Nr. 301. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 2. Juli 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 1. Juli.

Deutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 1. Juli.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher, v. Verdy du Vernois, v. Maltzahn-Gültz, u. A.

Die Bänke des Hauses sind sehr spärlich besetzt.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste event. zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa.

Abg. Dr. Hammacher (nl.) legt dem Hause kurz die Tragweite dieser Vorlage dar und erkennt dabei an, daß das Haus nicht in der Lage sei, an den Bestimmungen des Vertrages irgend etwas zu ändern, obwohl es wünschenswerth wäre, einen anderen Rechtszustand herbeizuführen. Nun aber bestimme der Gesetzentwurf außerdem, daß die Gerichtsbarkeit des Konsuls in Samoa — nach Ernennung des Oberrichters, die dem Könige von Schweden übertragen sei, — durch kaiserliche Verordnung eingeschränkt und gänzlich außer Uebung gesetzt werden könne. Dies letztere halte er nicht für wünschenswerth und behalte er sich für die zweite Lesung einen dahin gehenden Antrag vor.

Geh. Legations-Rath Hellwig erklärt, daß eine Aufhebung der Konsulargerichtsbarkeit nur in soweit beabsichtigt werde, als der Vertrag mit Amerika dies erfordere.

Bei der hierauf vorgenommenen zweiten Lesung der Vorlage beantragt Abg. Dr. Hammacher die Worte im § 1, daß die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa „außer Uebung gesetzt“ werden könne, zu streichen.

Dieser Antrag wird angenommen und mit dieser Aenderung der Gesetzentwurf genehmigt.

Es folgt die dritte Berathung des Nachtrags-Etats betreffend die Verbesserung der Beamtenbesoldungen.

In der General-Diskussion spricht Abg. Dr. Lingens (Ztr.) den Wunsch aus, daß den Klagen der Eisenbahnschaffner über zu ausgedehnten Sonntags- und Nachtdienst größere Berücksichtigung zu Theil werden möge.

Abg. Sperlich (Ztr.) fordert, daß endlich statt der fortwährenden Einzelforderungen für Aufbesserung der Beamtengehälter ein besonderer Besoldungsplan aufgestellt werde. Es sei damit nicht gesagt, daß alle Gehälter erhöht werden müßten, was z. B. bei den Gehältern über 5000 Mark nicht nöthig sei. Weitere Diskussion findet nicht statt. Der Etat wird darauf mit einigen vom Abgeordneten von Strombeck (Ztr.) beantragten formellen Aenderungen definitiv angenommen.

Alsdann tritt das Haus in die zweite Berathung des dritten Nachtrags-Etats bezüglich der militärischen Forderungen.

Berichterstatter der Budgetkommission ist der Abg. Fritzen (Ztr.). Derselbe weist darauf hin, daß die Kommission alle diejenigen Positionen bewilligt habe, welche mit der Militärvorlage zusammenhängen und sich als unaufschiebbar erwiesen hätten. Dagegen habe die Kommission alle weitergehenden Forderungen gestrichen, welche nicht mit der Militärvorlage in Verbindung stehen. Dahin gehören u. A. die Gehaltserhöhungen für Stabsoffiziere, die Dienstprämien für Unteroffiziere und eine Anzahl Garnisonbauten ꝛc.

Abg. Richter (dfr.) konstatirt, daß nach einer in der Kommission angestellten Berechnung die finanzielle Ersparniß, die durch die 6000 Dispositionsurlauber herbeigeführt würde, sich, da an deren Stelle Mehreinstellungen erfolgen sollen, auf 108,000 Mark belaufe. Durch diese Vermehrung der Dispositionsurlauber werde zwar eine persönliche Erleichterung für diese herbeigeführt, die finanzielle Erleichterung betrage noch nicht 1 Prozent der Mehrkosten und sei daher nur eine minimale.

Der Etat wird darauf ohne weitere Diskussion nach den Vorschlägen der Kommission bewilligt, ebenso das Etats- und Anleihegesetz genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abgg. Schneider (Hamm, ntl.), Beckmann (Münster, Ztr.), Raeithel (Oberfranken, dfr.), v. Minnigerode (Hannover), Habermann (Niederbaiern, Ztr.), v. Unruhe-Bomst (Posen, Rchsp.), Dr. Virnich (Köln, Ztr.), Graf v. Dönhoff-Friedrichstein (Königsberg, kons.), Schmidt (Elberfeld, dfr.), Samhammer (Sachsen-Weimar, dfr.), v. d. Decken (Hannover), v. d. Schulenburg-Hehlen (Hannover), Uhlendorff (Lippe, dfr.), Hacke (Hannover, dfr.), Rarkowski (Königsberg, Ztr.), v. Reden (Hannover, ntl.), Werner (Kassel, Antis.), v. Rozycki (Pole) werden für gültig erklärt, zum Theil mit Resolutionen auf Untersuchung vorgekommener, aber für den Ausfall der Wahl nicht erheblicher Unregelmäßigkeiten.

Es folgt der Bericht der Wahlprüfungskommission über die Wahl des Abg. Pickenbach (Antis.) im 1. Wahlkreise des Großherzogthums Hessen.

Die Kommission beantragt, die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Pickenbach auszusetzen und den Reichskanzler zu ersuchen, über verschiedene, in dem gegen die Wahl erhobenen Proteste enthaltene Beschwerdepunkte amtliche Vernehmung der genannten Zeugen zu veranlassen.

Ein Antrag des Abg. Dr. Böckel (Antis.) auf Gültigkeitserklärung der Wahl erhält nicht ausreichende Unterstützung.

Abg. Dr. Böckel (Antis.) hält sich für verpflichtet, dem Hause über die Vorgänge bei dieser Wahl Mittheilung zu machen. Die Freiheit der Wahl ist seitens der hessischen Behörden den Antisemiten gegenüber nicht respektirt worden. Besonders hat auch die freisinnige Partei Wahlbeeinflussungen zu Ungunsten der Antisemiten sich zu Schulden kommen lassen. Der Bürgermeister der Provinzialhauptstadt hat seine Kollegen aufgefordert, für Dr. Gutfleisch zu stimmen. Das hessische Amtsblatt hat gegen die Antisemiten gehässige persönliche Angriffe veröffentlicht. Drei antisemitische Agitatoren sind von der freisinnigen Gegenpartei thatsächlich angegriffen und mit Steinen geworfen worden. Nach Bekanntwerden der Wahl Pickenbachs konnten die Anhänger der antisemitischen Partei nur durch die Polizei vor Steinwürfen und Messerstichen geschützt werden. Ich habe zur Ruhe gemahnt, nach meiner Abreise aber sind in Gießen zwei vom Bahnhof zurückkehrende Parteigenossen von einem Haufen von Strolchen unter Führung von Juden in feiger Weise überfallen und der eine derselben durch Messerstiche verletzt. Das sind Kennzeichen der Kampfesweise der Gegenpartei, die sonst gerade die Antisemiten als Hetzer hinstellt. Die Behauptungen, welche der gegen die Wahl erhobene Protest aufstellt, sind nicht zu beweisen und werde ich mit meinen Parteigenossen für die Gültigkeit der Wahl stimmen.

Abg. Dr. Gutfleisch (dfr.) weist diesen Ausführungen gegenüber darauf hin, daß die Ausführungen des Vorredners auf die Wahl selbst gar keinen Einfluß hätten. Die hessischen Behörden haben keinerlei Beeinflussungen der Wahl verübt oder geduldet, wenngleich eine Bewegung, wie die antisemitische, welche eine bis dahin ungekannte Rohheit der Form mit sich führte, nicht gern gesehen wurde und man sich genöthigt sah, für die Erhaltung des durch die Antisemiten bedrohten Friedens in gesetzlicher Weise zu sorgen. Die Bürger, die den Wahlprotest unterschrieben haben, sind von der Ansicht ausgegangen, daß dies ihre Pflicht gegen den Wahlkreis gewesen sei. Die Untersuchung wird ja ergeben, wie weit die Behauptungen des Protestes auf Wahrheit beruhen, wie weit nicht.

Abg. Rickert (dfr.) legt dem Hause einen kleinen Beweis vor, in welcher Weise die Antisemiten kämpfen. Ich habe hier ein antisemitisches Flug- und Hetzblatt: „Wie der Jude im Hessenlande arbeitet.“ Es ist dies eine Proskriptionsliste gegen die Gutsschlächter, die geeignet ist, Haß und Verachtung gegen diese Leute zu erregen. Die Untersuchung hat nun ergeben und durch amtliche Bescheinigung der Behörden ist nachgewiesen, daß die Angaben in diesem gemeinen und erbärmlichen Flugblatt vollständig erfunden sind (Hört! hört!); der größte Theil der Bauern, welche durch die Gutsschlächter von Haus und Hof gejagt worden sein sollen, gar nicht existirt, zum andern Theil noch heute auf seinem Grundbesitz lebt. Wenn man in solcher Weise kämpft, soll man sich hier nicht als unschuldig verfolgt hinstellen, und ich halte es für Pflicht aller Parteien, diesem Unwesen in jeder Weise entgegen zu treten. (Beifall links.)

Abg. Dr. Böckel erwidert, daß seine Partei stets dafür sorge, daß Ruhe und Ordnung in den Versammlungen herrsche. (Heiterkeit links.) Die Juden hätten die Erbitterung des Volks hervorgerufen. Die Agitation der Freisinnigen sei nichts weniger als fein gewesen; diese seien mit dem Boykottiren vorangegangen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antis.): Die Behauptungen des Abg. Rickert über die sogenannten Proskriptionslisten entbehren jedes Beweises und die Freisinnigen können nicht verlangen, daß wir ihre Behauptungen für unbedingt wahr halten sollen. Der Name „Jude“ ist ein Allarmsignal für die Freisinnigen, welche die Schutztruppen der Juden bilden. Die Freisinnigen sind es, welche die Judendebatten immer hervorrufen. Wir freuen uns darüber.

Die Diskussion wird geschlossen.

Die Wahl des Abg. Pickenbach wird nach dem Antrage der Kommission beanstandet.

Ein Gleiches geschieht mit der Wahl des Abg. Holtz-Marienwerder (Reichsp.).

Abg. Witt (dfr.) erstattet hierauf Bericht über verschiedene in den Wahlkreisen Posen und Königsberg vorgekommene Unregelmäßigkeiten und beantragt: den Reichskanzler zu ersuchen, diese Unregelmäßigkeiten zur Kenntniß und zur weiteren Veranlassung der preußischen Regierung zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 10 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Samoa-Vorlage und des Nachtrags-Etats, Berathung des Antrages der verbündeten Regierungen wegen Errichtung eines National-Denkmals für Kaiser Wilhelm I., Rechnungssachen ꝛc.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Die zur Vorberathung des Antrags, betreffend die Errichtung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf dem Platze an der Schloßfreiheit, in der gestrigen Plenarsitzung beschlossene Kommission des Reichstags konstituirte sich noch am Abend und wählte zum Vorsitzenden den Frhrn. v. Huene, zu dessen Stellvertreter Frhrn. v. Unruhe-Bomst und zum Schriftführer den Abg. Dr. Horwitz. Heute Vormittag 10½ Uhr trat die Kommission zusammen und berieth in Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder, sowie des Staatssekretärs v. Bötticher und mehrerer Regierungskommissaren. Nach einer lebhaften Diskussion, welche sich bis zum Beginn der Plenarsitzung hinzog und nach Ablehnung eines Antrags des Abg. Richter, welcher die vorherige Vorlegung der schriftlichen Gutachten der Sachverständigen bezweckte, wurde schließlich mit allen (13) gegen eine Stimme der Antrag angenommen, die gesammte Entscheidung der Denkmals-Angelegenheit, einschließlich der Platzfrage, dem Kaiser zu überlassen. Berichterstatter ist der Abg. Frhr. v. Unruhe-Bomst. Der Antrag der Kommission soll morgen im Plenum zur Verhandlung kommen.

— Die Frankfurter Blätter veröffentlichen folgendes Abschiedswort des Finanz-Ministers Miquel:

In den wenigen Tagen meines diesmaligen Aufenthalts in Frankfurt ist es mir unmöglich gewesen, mich von allen Freunden und Bekannten persönlich zu verabschieden. Ich bin daher zu meinem Bedauern genöthigt, dies auf diesem Wege zu thun, indem ich um freundliche Entschuldigung mit Rücksicht auf den Drang der Umstände bitte. Bewegten Herzens und mit den innigsten Wünschen für das weitere Gedeihen und die wachsende Blüthe unserer Stadt rufe ich der gesammten Bürgerschaft ein herzliches Lebewohl zu und bitte, mir auch in Zukunft das Wohlwollen und die freundliche Gesinnung zu bewahren, von welchen ich während der letzten zehn Jahre so viele Beweise empfangen habe.

Frankfurt a. M., den 30. Juni 1890.

J. Miquel.

— Heute trat der Ausschuß des Bundesraths für Handel und Verkehr zu einer Sitzung zusammen.

— Se. Excellenz der Staatsminister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Dr. v. Goßler ist aus Süddeutschland angekommen.

— Der bisherige Spezial-Kommissar Regierungsrath Besser ist als außeretatsmäßiges Mitglied in das Kollegium der General-Kommission zu Kassel berufen worden.

— Ueber die Thätigkeit der deutschen Schutztruppe für Südwest-Afrika berichtet das „Deutsche Kolonialblatt“ des Weiteren:

„Nach inzwischen eingegangenen ausführlicheren Nachrichten brach Lieutenant v. Francois am 5. März d. Js. mit 42 Berittenen, 2 Ochsenwagen, einem kleineren Fuhrwerk und den aus Deutschland gesandten Leiter- und Wasserwagen von Tsaobis (Wilhelmsfeste) nach Otjimbingue auf.

Die Deutschen Otjimbingues waren der Schutztruppe eine halbe Stunde entgegengekommen und begrüßten dieselbe mit freudigem Hurrah. Im Orte selbst schien, als die Truppe am 6. März anlangte, Alles ausgestorben. Nur einige hier und da aus den Werften hervorschauende Köpfe zeigten, daß noch Menschen daselbst weilten. In Folge des Auftretens der Truppe faßten die Eingeborenen jedoch bald Zutrauen, und als am 11. März der Weitermarsch von Otjimbingue erfolgte, wurde Lieutenant v. Francois eine ganze Strecke lang von der jauchzenden Menge begleitet. Die Truppe marschirte auf Okahandja. Der Weg dorthin steigt ganz allmälig in mehr oder weniger kurzen, von Nord nach Süd streichenden Wellen nach Okahandja an. Die weiten Flächen sind mit dichten Dornbüschen und üppiger Weide, die Flußthäler mit schönem Baumwuchs bestanden. Der Bodenuntergrund besteht zum größten Theil aus humösem Sandboden. An vielen Stellen, wie auch in Otjimbingue, Barmen und Okahandja, ist der Sand mit graufarbigem Lehm untermischt, der sich zur Herstellung von Ziegeln, die ungebrannt in Gebrauch genommen werden, vorzüglich eignet.

Okahandja, woselbst die Truppe am 24. März eintraf, liegt am Nordhange der rechtsseitigen Erhebungen des Tsoachaub, inmitten schöner Gärten. Der untere Theil wird von christlichen, der obere, größere, von heidnischen Hereros bewohnt. Etwa 40 Lehmhäuser und 400 Lehmhütten, die auf einer 3 Kilometer langen Strecke zerstreut liegen, gewähren etwa 2000 Menschen Unterkunft.

Maharero ließ die Truppe durch vorausgesandte Boten einen sehr schönen Lagerplatz westlich von Okahandja anweisen. Lieutenant von Francois stattete ihm bald nach seinem Eintreffen einen Besuch ab und wurde in freundschaftlichster Weise empfangen.

Ende März brach die Truppe von Okahandja nach Rehoboth auf. Noch bevor letzterer Ort erreicht wurde, traf Hauptmann von Francois, vom Ngami-See kommend, mit der Truppe zusammen und rückte am 6. April in Rehoboth ein. Er wurde daselbst von der gesammten Bevölkerung auf das feierlichste begrüßt. Der männliche Theil derselben, etwa 200 Bewaffnete, hatte eine halbe Stunde nördlich des reich beflaggten Ortes unter dem Häuptling in zwei Gliedern an der Straße Aufstellung genommen. Bei Annäherung der Truppe wurden Hüte geschwenkt und Hochrufe ausgebracht, was von der Truppe entsprechend erwidert wurde.

Die Truppe hat nicht verfehlt, überall einen großen Eindruck hervorzurufen. Allgemein wird die stattliche Erscheinung der Leute und ihre militärische Ausbildung bewundert. Auch erregt das vorzüglich schießende Gewehr M/88 das größte Interesse.

Hauptmann von Francois beabsichtigte Anfang Mai mit der Truppe in Stärke von 2 Offizieren, 38 Mann und 6 Wagen das östliche Damara-Gebiet zu bereisen.“

— In einer Nachlese zu dem Berichte über den Wissmann-Kommers finden wir folgende Notiz aus der „Köln. Ztg“:

„Viel besprochen wurde der Aufruf „Deutschland wach auf“, den ein Züricher Kolonialschwärmer, Dr. Fick, im Anzeigentheil einiger großen deutschen Zeitungen veröffentlicht hatte. (Der Aufruf wird jetzt auch unter Kouvert, aber anonym verschickt. Red.) In Kolonialkreisen konnte man nicht feststellen, wie weit derselbe bisher durch Geldbeträge die deutschen praktischen Kolonialaufgaben unterstützt hatte. Dagegen hoffte man jetzt allseitig, daß er jetzt an den bevorstehenden Anleihen sich um so reger betheiligen werde. An einem Tische ging man ihm sofort mit bestem Beispiel voran. Fünf Abgeordnete, alle der nationalliberalen Fraktion angehörig, zeichneten gleich ein erhebliches Kapital, um eine neue große Pflanzung in Ostafrika ins Leben zu rufen. Die Mittheilungen über den bisherigen Erfolg der Zeichnungen auf die Ausgabe neuer Vorrechtsaktien der deutschostafrikanischen Gesellschaft lauteten sehr zufriedenstellend. Nicht minderes Interesse erregte die mehrfach bestätigte Nachricht, daß der bisherige Leiter der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amts, Geh. Rath Dr. Krauel, als Nachfolger des gestern hier eingetroffenen, zum Unterstaatssekretär des auswärtigen Amts ausersehenen Freiherrn v. Rotenhan, zum Gesandten in Buenos Ayres in Aussicht genommen sei und durch den Geh. Legationsrath Dr. Kayser ersetzt werde.“

Was den Freiherrn von Rotenhan anlangt, widersprechen sich noch die Nachrichten. Es heißt, er habe Bedenken geäußert, ob sein Gesundheitszustand ihm erlaube, die Stelle des Unterstaatssekretärs zu übernehmen. Es werden außer ihm für die Stelle noch genannt: Der Gesandte von der Brincken und der Wirkliche Geheime Legationsrath von Holstein, der das Amt jetzt als Stellvertreter versieht. Nach der „Köln. Ztg.“ hätte Herr von Rotenhan bereits angenommen, würde sich aber vor Antritt seiner neuen Stellung zunächst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in ein Bad zu mehrwöchentlicher Kur begeben.

— Die Arbeiterschutz-Kommission des Reichstags nahm heute nach längerer Pause ihre Arbeiten wieder auf und berieth § 139 Absatz 3 der vorgelegten Novelle zur Gewerbeordnung, welcher lautet: „Der Bundesrath ist ermächtigt, für Spinnereien, für Fabriken, welche mit ununterbrochenem Feuer betrieben werden oder welche sonst durch die Art des Betriebes auf eine regelmäßige Tag- und Nachtarbeit angewiesen sind, sowie für solche Fabriken und Werkstätten, deren Betrieb eine Eintheilung in regelmäßige Arbeitsschichten von gleicher Dauer nicht gestattet oder seiner Natur nach auf bestimmte Jahreszeiten beschränkt ist, Ausnahmen von den in den §§ 135 bis 137 vorgesehenen Bestimmungen nachzulassen. Jedoch darf in solchen Fällen die Arbeitszeit für Kinder die Dauer von 36 Stunden, für junge Leute die Dauer von 60, in Spinnereien von 64, in Ziegeleien von 69 Stunden wöchentlich nicht überschreiten.“ Abg. Möller (nl.) beantragt für Webereien das Maximum von 66 Stunden, da der Sprung von 72 Stunden, der jetzigen Arbeitszeit in den Spinnereien, auf 64 zu groß sei. Abg. Grillenberger (Szd.) bekämpft prinzipiell alle Ausnahmebegünstigungen und will höchstens dem Bundesrath die Ermächtigung zugestehen, Ausnahmen zuzulassen für Fabriken, welche durch die ganze Art des Betriebes gezwungen sind, Tag- und Nachtarbeit durchzuführen. Geh. Rath Königs sucht aus den Berichten der Handelskammern nachzuweisen, daß die Spinnereien zur Zeit derartige Ausnahmen nicht entbehren können. Schmidt-Elberfeld (dfr.) wendet sich gegen den Antrag Möller; die englische Konkurrenz sei keineswegs zu fürchten, das bewiesen die Dividenden der deutschen Spinnereien. Bei der Abstimmung werden die Spinnereien gegen die Stimmen der Abgg. von Stumm, Dr. Hartmann und Klemm-Sachsen gestrichen, auf Antrag des Abg. Dr. Lieber für Ziegeleien 64 statt 69 Stunden gesetzt und ein vom Abg. v. Kleist-Retzow gestellter Zusatz angenommen, wonach die Nachtarbeit 10 Stunden nicht überschreiten darf. Abs. 4 des § 139a, welcher bestimmt, daß die durch Beschluß des Bundesraths getroffenen Bestimmungen durch das „Reichs-Gesetzblatt“ zu veröffentlichen sind, erhält auf Antrag des Abg. Hitze den Zusatz, daß diese Beschlüsse dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt vorzulegen sind. — Die Kommission vertagt sich darauf, und wird die nächste Sitzung auf Mittwoch, 5 November anberaumt.

— Am 26. v. Mts. vereinigten sich in Brüssel Vertreter der Postverwaltungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und Portugal zu einer Konferenz, um den Entwurf zu einem Uebereinkommen über den internationalen Post-Zeitungsvertrieb zu berathen, welcher dem im nächsten Jahre in Wien zusammentretenden Kongreß des Weltpostvereins zur Annahme empfohlen werden soll. Deutscherseits nahmen an dieser Konferenz die Herren Direktor im Reichs-Postamt Sachse und Geheimer Ober-Postrath Fritsch Theil. Mit dem Uebereinkommen wird beabsichtigt, den Post-Zeitungsvertrieb, welcher bis jetzt nur von einem Theil der fremden Postverwaltungen ausgeübt wird, in den Geschäftsbereich des Vereins einzubeziehen, wie dies nach und nach geschehen ist mit den Postanweisungen und Geldbriefen, den Postpacketen und den Postaufträgen. Einheitliche Vorschriften sollen fortan innerhalb des Vereins auch den Zeitungsvertrieb regeln. Die Vorschläge, welche in dieser Hinsicht der Konferenz zur Berathung vorliegen, gehen von den bewährten Grundlagen des deutschen Post-Zeitungsvertriebes aus. Die Zeitungsbestellungen, welche die Bezieher bei der Postanstalt ihres Wohnorts machen, werden postdienstlich an die betreffenden fremden Verwaltungen weitergegeben, welche ihrerseits den Verlegern wegen Lieferung der Zeitungen Auftrag ertheilen. Die Lieferung seitens der Verleger soll nicht, wie bisher im internationalen Verkehr zumeist üblich, durch Zusendung unter Streifband direkt an die Zeitungsbesteller erfolgen, sondern sie soll — so wird angestrebt — nach dem bekannten deutschen Verfahren in ganzen Zeitungspacketen an die mit der weiteren Zuführung der Zeitungen betrauten Postanstalten bewirkt werden. Es liegt auf der Hand, daß hiermit eine erhebliche Vereinfachung und Erleichterung des Zeitungsbezuges für das Publikum, wie des Zeitungsabsatzes für die Zeitungsverleger, verbunden sein würde. Wird durch die Konferenz eine Verständigung auf den gedachten Grundlagen erzielt, was bei den Schwierigkeiten der Sache vorläufig noch dahin gestellt bleiben muß, so würde dem Postkongreß in Wien vorbehalten sein, durch Annahme des Uebereinkommens dem Gebiete der Postvereinsbeziehungen ein neues fruchtbares Thätigkeitsfeld hinzuzufügen.

— Hauptmann Kund befindet sich zur Zeit noch in Wiesbaden zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Seine Kräfte sind fortschreitend im Zunehmen begriffen; er ist im Stande, kleinere Spaziergänge zu unternehmen. Die Fortschritte in Wiedergewinnung des Gebrauches der Sprache sind zwar langsam, doch täglich bemerkbar. Wann er den vollen Gebrauch der Sprache wiedererlangt haben wird, kann mit einiger Sicherheit nicht angegeben werden, doch ist nach ärztlichem Gutachten bestimmt anzunehmen, daß die völlige Genesung und selbst die Möglichkeit, wieder nach Afrika zu gehen, für ihn nicht zweifelhaft ist.

— Am Schlusse einer den „Hamburger Nachrichten“ zugegangenen Einsendung über das deutsch-englische Abkommen bemerkt der ungenannte Verfasser: „Einige deutsche Blätter haben behauptet oder sich von hier schreiben lassen, der frühere Staatssekretär des deutschen auswärtigen Amtes, Graf Herbert Bismarck, habe bereits im vergangenen Jahre dem Lord Salisbury einen Vorschlag im Sinne der jetzigen Punktation gemacht, sei aber beharrlich abgewiesen worden. Wie ich aus sicherer Quelle erfahre, ist dies unbegründet. Graf Herbert Bismarck hat Lord Salisbury bei den verschiedenen amtlichen Besprechungen, die er mit letzterem gehabt, niemals vorgeschlagen, Sansibar gegen Helgoland auszutauschen.“

— Nach § 10 des Privatlager-Regulativs dürfen die auf Transit- und Theilungslager gebrachten Waaren in der Regel nicht über fünf Jahre lagern. Für die Weintheilungslager ist im Weinlager-Regulativ noch eine besondere Kontrolle über die fünfjährige Lagerfrist vorgeschrieben. Da sich indessen herausgestellt hat, daß diese Bestimmungen für Weintheilungslager nicht genügen, gedenkt man eine Abänderung derselben insoweit eintreten zu lassen, daß die Landesfinanzbehörden ermächtigt werden, die fünfjährige Lagerfrist für Weintheilungslager nach Maßgabe des Bedürfnisses zu verlängern.

Kiel, 1. Juli. Die Torpedobootsflottille trat heute in den Verband der Manöverflotte ein, geht morgen nach Norwegen ab und trifft am 7. d. mit der Flotte in Bergen zusammen.

Breslau, 1. Juli. (W. T. B.) Der hiesige Schlachtviehmarkt ist von gestern ab für seuchenfrei erklärt worden. Das Verbot des Abtriebes von Schlachtvieh nach auswärts ist somit aufgehoben.

Hamburg, 29. Juni. Der norddeutsche Lloyd ließ bekanntlich im vorigen Jahr die „Saale“ mit Passagieren zum Flottenmanöver nach Spithead gehen. In Folge des Verlegens der Parade vor Kaiser Wilhelm vom 3. auf den 5. August dampfte die „Saale“ am 4. wieder nach Bremen, ohne daß die Theilnehmer der Fahrt etwas von der Flottenrevue gesehen hatten. Schon an Bord wurde gegen das Verfahren des Direktors Lohmann, der den Befehl zur Abfahrt der „Saale“ gegeben, protestirt, es wurde bekanntlich die Klage eingeleitet, die von dem Bremer Gericht abgewiesen, nunmehr auch die Berufungsinstanz des hiesigen hanseatischen Oberlandesgerichts beschäftigt hat. Das hiesige Gericht hat die Klage ebenfalls abgewiesen und sein Urtheil damit begründet, daß es zunächst hervorhebt, daß in dem Unterbleiben eines längeren Aufenthalts der „Saale“ bei Spithead keine Verletzung des geschlossenen Passagevertrages enthalten und die daraus gegen die Rhederei erhobenen Ansprüche unbegründet seien. Allerdings sei die Flottenparade Veranlassung und Beweggrund des Ausfluges gewesen, zweifellos habe aber die Vorführung der Parade nicht zu den Verpflichtungen des Transport-Unternehmers gehört, der auch keine Garantie dafür übernommen habe, daß am 3. August oder überhaupt zu irgend einer Zeit eine Flottenparade, auf deren Vornahme er gar keinen Einfluß hatte, stattfinde. Die Rhederei habe ausdrücklich nur zum Anschauen einer am 3. August stattfindenden, nicht aber einer anderen Parade Gelegenheit geben müssen, und die Gefahr, daß jene Parade thatsächlich nicht abgehalten würde, hätten die Kläger getragen. Die „Saale“ habe demzufolge keinerlei Verpflichtung, nach dem 3 August noch zu warten. Im Falle einer Erkrankung des deutschen Kaisers wäre es wahrscheinlich gewesen, daß die Feierlichkeiten um 8—14 Tage hinaus geschoben wären. Der Lloyd konnte aber auf keinen Fall gewillt und verpflichtet sein, auf's ungewisse hin seinen großen Dampfer dem überseeischen Dienst zu entziehen.

Sigmaringen, 1. Juli. (W. T. B.) Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold ist mit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Chef des Generalstabes, Grafen von Waldersee, heute Nachmittag hier angekommen.

München, 1. Juli. (W. T. B.) Heute Vormittag um 9 Uhr fand im Beisein des Prinz-Regenten und der hier anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses die Eröffnung der zweiten Münchener Jahres-Kunstausstellung statt. Der Vorstand der Künstlergenossenschaft und die gesammte Jury geleiteten die hohen Herrschaften durch die Ausstellungssäle im Glaspalast.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Die gestrigen Städtewahlen für den mährischen Landtag haben der deutschen Partei so unerwartet große Erfolge gebracht, daß ihr nunmehr die Majorität des mährischen Landtags vollständig gesichert ist. Die Deutschen haben nicht blos alle bestrittenen Mandate behauptet, sondern auch drei Bezirke, die ihnen vor sechs Jahren von den Czechen entrissen worden waren, zurückerobert. Schlechter ist es den Deutschen bei den gestrigen Landgemeindewahlen in Schlesien ergangen. Dort haben ihnen die koalirten Czechen und Polen vier Mandate entrissen. Auch ein Antisemit ist dort gewählt worden. Doch dürfte die Majorität der Deutschliberalen auch im schlesischen Landtage aufrecht gehalten werden.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Gestern fand in Nancy die feierliche Enthüllung eines Reiterstandbildes der Jungfrau von Orleans statt. Die Minister Develle und Barbey vertraten die Regierung bei der Feierlichkeit, der eine zahlreiche Menge anwohnte. Develle hielt die Festrede. Unter dem historischen Augenglase würden die schönen Worte, die bei dieser Gelegenheit gesagt wurden, wohl immer bestehen können, denn die Figur der royalistischen Jungfrau mußte es sich gefallen lassen, daß sie auf die republikanische Gegenwart zugeschnitten wurde. Der Minister nannte sie „die uneigennützigste und schönste Verkörperung des Patriotismus, sie sei an der Grenze in Nancy das Sinnbild des stolzen und wiedererstandenen Vaterlandes“. Auch bei dem abendlichen akademischen Punsch der Studenten von Nancy schwelgte der Minister in patriotischen Ansprachen, die mehr auf die Gegenwart als auf die Vergangenheit, der das Fest galt, gemünzt waren; er trank „auf die Universität Nancy, die Trümmer der Fakultäten von Straßburg, dessen Name so peinliche und schmerzliche Erinnerungen ins Gedächtniß zurückrufe“. Derartige Worte sind im Auslande nicht ernster zu nehmen, als sie gemeint sind, und gemeint sind sie nur als rhetorisch-patriotischer Beigeschmack, aber bei der Gelegenheit sei doch daran erinnert, daß der Dichter, welcher die Thaten der Jungfrau von Orleans am begeistertsten gefeiert, ein Deutscher war, und der, welcher die Pucelle in den Koth gezogen, ein Franzose.

Paris, 1. Juli. Laur verzichtete auf die Interpellation des Ministeriums über den Credit Foncier, kündigte dagegen eine Interpellation Rouviers über die Vertagung der Anleihe und der Budgetberathung an. Laur behauptet, die Vertagung sei beschlossen worden, weil die Autorität Rouviers zu sehr erschüttert sei.

Paris, 1. Juli. Sonntag Abend sollen zwei Einwohner von Colroy beim Holzsammeln bei Sale, einige Kilometer von Saint-Dié, die deutsche Grenze überschritten haben und von einem deutschen Grenzposten, weil sie, angerufen, nicht schnell genug stillstanden, angeschossen und einer verwundet worden sein. Die Nachricht ist bis jetzt unbestätigt und stammt nur aus französischer Quelle.

Paris, 1. Juli. (W. T. B.) Nach einer amtlichen Meldung des Gouverneurs von Guadeloupe beträgt der durch die Feuersbrunst in Port Louis angerichtete Schaden eine Million Franks.

Schweiz.

Bern, 1. Juli. Der Bundesrath hat die Volksabstimmung über die Revision der Bundesverfassung behufs Einführung einer staatlichen Unfall- und Kranken-Versicherung auf den 26. Oktober, den Tag der Nationalrathswahlen, festgesetzt.

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. Die Generalakte der Antisklavereikonferenz ist noch immer nicht unterzeichnet, angeblich weil die holländische Regierung im letzten Augenblick die Zustimmung ihres Vertreters zur Einführung von Einfuhrzöllen im Kongobassin zurückgezogen hat; auch das Galdine

... Augenblick abbestellt. Morgen ... außerordentliche Sitzung, vor welcher ... bestehenden Differenzen zu beseitigen hofft. Die angeblichen Enthüllungen des „Patriote" in der Angelegenheit Nieters erweisen sich als unzuverlässig. Die Behauptung, Nieter sei flüchtig, ist erfunden. Nieter befindet sich krank und bettlägerig in Brüssel.

Italien.

Rom, 1. Juli. Die Adda ist in den Provinzen der Sondrio und Bergame übergetreten und hat, vereint mit Sturmwind, großen Schaden verursacht.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. Juli. (W. T. B.) Nach den letzten Nachrichten sind in Gandia eine, in Genoves 2 und in Enova 4 Choleraerkrankungen vorgekommen.

Großbritannien und Irland.

London, 28. Juni. Nach der Darstellung englischer Zeitungen hat die energische Haltung der englischen Regierung in der Behringsmeer-Angelegenheit in Washington ihren Eindruck nicht verfehlt. Wir lesen dort: Als auf Veranlassung des Staatssekretärs Blaine Zollkutter nach dem Behringsmeer gesandt wurden, mit der Weisung, britische Robbenfänger, welche des unbefugten Robbenfanges in amerikanischen Territorialgewässern verdächtig sind, zu durchsuchen, wurde erwartet, daß England sich mit einem Proteste begnügen würde. Die Natur der Antwort Lord Salisbury's hat jedoch Mr. Blaine veranlaßt, die schon unterwegs befindlichen Zollkutter Halt machen zu lassen. Er betreibt jetzt angeblich einen Plan, die Angelegenheit auf schiedsrichterlichem Wege zu ordnen.

Wenn das englische Kabinet letzter Zeit in Washington eine nachdrücklichere Sprache zu führen begonnen hat, so ist dies ohne Zweifel dem drohenden Tone zuzuschreiben, in welchem kanadischerseits zu verstehen gegeben wurde, man werde zur Selbsthülfe greifen, falls das Mutterland sich zur Wahrung der kanadischen Interessen nicht aufraffe.

Auf Neufundland ist den jüngsten Nachrichten zufolge, die Stimmung immer noch sehr erbittert, weil der britische Befehlshaber verschiedene Werkstätten zur Verarbeitung von Hummern Einheimischer hat schließen lassen. Die Kolonisten bewaffnen sich, haben die besten amerikanischen Flinten kommen lassen und sind bereit, zur Noth mit Gewalt ihr Recht durchzusetzen. Es herrscht nur eine Stimme auf Neufundland, daß die Franzosen fort müssen. In den letzten Jahren ist der westliche Theil Neufundlands erforscht worden, und es hat sich gezeigt, daß Gold, Silber, Blei, Kupfer und Kohlen reichlich genug dort vorhanden sind. Es werden mehrere Kupfer- und Kohlenbergwerke eröffnet, große Massen Mineralien gefördert, da liegen sie aber jetzt und warten auf ihre Beförderung. Die Franzosen wollen nicht eine Landungswerfte an ihrem Ufer dulden, weil das, wie sie sagen, die Fische vertreibt. Sie erlauben keine Sägemühlen, weil der Staub ihrer Behauptung nach auf dem Fluß in die Bai dringt und das Wasser ruinirt. Vor 15 Jahren wollte die Provinzialregierung eine Eisenbahn von St. John's quer durch die Insel bauen, deren westlicher Endpunkt am französischen Ufer sein sollte. Alles schritt rüstig vorwärts, als das Kolonialamt in London meldete, daß die französische Regierung gegen die Bahn sei und sie deshalb aufgegeben werden müsse. Das Resultat solcher Zustände hat sich seitdem gezeigt. Die jungen Neufundländer wenden sich zu Tausenden nach den Vereinigten Staaten, und in allen Fischerdörfern nagen die Leute am Hungertuche. Früher verdiente ein Fischer, wenn das Jahr gut war, 600 bis 800 Dollars. Seit das französische Prämiensystem aufkam, ist der Verdienst auf 250 Dollars und darunter gesunken. An dem französischen (westlichen) Ufer wohnen ungefähr 12,000 Neufundländer.

London, 1. Juli. In einem dem Bankhause Baring Brothers zugegangenen Schreiben des hiesigen argentinischen Gesandten Dominguez wird in Betreff der Meldung der „Times", daß der Direktionsrath der Nationalbank in Buenos Ayres die Zahlungseinstellung angekündigt habe, mitgetheilt, daß der Direktionsrath bestimmt habe, die Auszahlung der fälligen Vierteljahrsdividende bis zur Generalversammlung der Aktionäre, welche zum Zweck der Konsolidirung der Bank einberufen ist, zu suspendiren. Es handle sich also nicht um eine Einstellung der Zahlungen.

London, 1. Juli. Aus Buenos Ayres telegraphirte der Präsident der Nationalbank an den argentinischen Minister in London, daß die Bank nicht ihre Zahlungen eingestellt, sondern nur die Auszahlung der Quartalsdividenden unterbrochen habe, um den Reservefonds zu verstärken.

London, 1. Juli. (W. T. B.) Den „Times" zufolge beschloß die „Congo Commercial Company" eine neue aus sieben Europäern bestehende Expedition zur Erforschung der Kongoquellen zu entsenden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 30. Juni. Im Laufe einer längern Unterredung sprach mir der König seine besondere Freude über den Besuch unseres Kaisers aus. Auf die Frage, ob es angezeigt sei, besonders zu betonen, daß keinerlei Traktate noch irgend welche Abmachungen wegen einer andern Macht vereinbart werden sollen, sagte König Oskar: „Ich bin glücklich, meinen Freund, den Kaiser und König Wilhelm, in meiner norwegischen Hauptstadt bewirthen zu dürfen. Deutschland hat auf der Welt keinen bessern Freund als mich, aber ich bin und bleibe jederzeit mein eigener Herr. Nichts wird Deutschland und mich entzweien können. Beide haben wir keinen Feind, sollte Deutschland je einen Feind bekommen, so werde ich neutral bleiben, so lange es möglich, selbst noch ein klein wenig länger, niemals aber die Waffen gegen Deutschland kehren, wenn ich die Waffen ergreifen müßte." Prinz Eugen kam an, während ich mit dem König sprach, die Begrüßung zwischen Vater und Sohn war außerordentlich herzlich. Prinz Eugen bleibt zwei Tage hier und kehrt dann nach Stockholm zurück. Mit besonderer Freude theilte mir der König mit, daß der Kronprinz am 3. Juli direkt von den Truppenübungen herkommen wird. Der König ließ mir die Gemächer der hohen Gäste zeigen, in den Zimmern des Kaisers trafen wir die Königin mit persönlichen Anordnungen beschäftigt. Die Wetteraussicht ist gut. (Köln. Ztg.)

Amerika.

Newyork, 18. Juni. Der gestrige Senatsbeschluß, der die freie Silberprägung einführt, also die radikalste Lösung der künstlich erregten Währungsfrage wählt, kam mit seiner starken Mehrheit sehr überraschend. Für die Regierung und den Präsidenten Harrison war sie ein Schlag ins Gesicht, versetzt von der eigenen, augenblicklich unter dem Terrorismus des fernen Westens, d. h. den Silberproduktionsstaaten Colorado, Montana, Arizona, Nebraska, Kansas 2c. und der neuaufgenommenen Staaten, Washington, Oregon, Dacota 2c. stehenden, Partei. Die fernwestlichen Senatoren drohten unverhüllt mit dem Abfall jener Staaten von der republikanischen Partei und rissen besonders den Präsidenten Harrison ganz unbarmherzig herunter. Wolcott bezeichnete ihn als eine absolute Null und sagte, wenn der Westen jenseits des Missouri den Mann früher genau gekannt hätte, würde dort kein Republikaner für ihn gestimmt haben. Diese herausfordernde Sprache verfehlte ihre Wirkung auf die erschrockenen Partei-Genossen nicht. Alle konservativen Paragraphen der Bill des Repräsentantenhauses wurden unbarmherzig gestrichen und schließlich der radikale Antrag Plumb (freie Silberprägung fordernd) mit großer Mehrheit angenommen. Jener Paragraph der Hausbill, der den Silber-Zertifikaten den Charakter des gesetzlichen Zahlungsmittels für alle öffentlichen und privaten Schulden verleiht, wurde beinahe einstimmig bestätigt. Die Besitzer von amerikanischen Werthpapieren, deren Bezahlung in Gold versprochen wurde, wissen jetzt also, woran sie sind; denn an diesem Beschluß wird nicht gerüttelt werden, was auch immer das Schicksal der Senatsbill im Hause und vor dem Präsidenten Harrison sein mag. In europäischen Finanzkreisen hat man ein ähnliches Vorgehen anderer Staaten bisher immer als halben Staatsbankerott betrachtet, und der handeltreibende Osten der Vereinigten Staaten hegt ähnliche Ansichten. Die Hinterwaldsstaaten dagegen fragen keinen Pfifferling um diese Bedenken und glauben der ganzen Welt das Silber als Zahlungsmittel aufhalsen zu können. Die Zukunft wird zeigen, ob die Finanzwelt sich von Colorado und Montana aus regieren lassen will. Die freie Silberprägung, in Amerika Gesetz geworden, würde zunächst eine gewaltige Vermehrung der Silberproduktion hier, in Mexiko und Südamerika zur Folge haben, und wo die amerikanische Regierung dann mit all dem ihr zugeschleppten Silber hin soll — sie hat nicht einmal Verwendung für ihren jetzigen kolossalen Silberschatz —, das mag der Himmel wissen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Juli. Die für das dritte Vierteljahr 1890 bewilligten Garnison-Verpflegungs-Zuschüsse, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung eines Frühstücks, betragen für die nachstehend bezeichneten Standorte: Köslin 15, Kolberg 14, Schlawe 10, Stolp 10, Stargard i. P. 14, Stettin 12 Pfennige für den Mann und Tag.

— Der „Schles. Ztg." wird aus Saßnitz geschrieben: Die Räume, welche der Kaiserin im ersten Stock der Villa „Martha" zu Gebote stehen, sind nur klein und einfach eingerichtet, aber die ganze Einrichtung hat etwas Anheimelndes. Aus dem etwas schmalen Korridor tritt man gleich in den Salon, ein kleines viereckiges Zimmer, das kaum sechs Personen aufnehmen kann. An den Wänden hängen die Bildnisse Kaiser Wilhelms I. und des Königs Albert von Sachsen. An den Salon stößt rechts das Toilettenzimmer, dann das Schlafzimmer; auf der anderen Seite befindet sich das Eßzimmer, in dem ungefähr 20 Personen Platz finden können. Der Blick von dem Balkon des Salons ist wundervoll. Im Erdgeschoß der Villa „Martha" werden die drei jüngsten Prinzen Unterkunft finden, während in der Villa „Jenny" der Kronprinz und der Prinz Eitel Fritz Wohnung nehmen werden. Die Villa „Katie" wird den Hofstaat der Kaiserin aufnehmen.

— Auf das heute, Mittwoch, im „Elysium-Theater" stattfindende Benefiz unsers Herrn Grosse wollen wir nochmals hinweisen.

— In Bezug auf § 21 der Konkursordnung: „Wenn in Folge der Eröffnung des Konkursverfahrens die Nichterfüllung einer Verbindlichkeit oder die Aufhebung eines Rechtsverhältnisses des Gemeinschuldners eintritt, so ist der andere Theil nicht berechtigt, die Rückgabe seiner in das Eigenthum des Gemeinschuldners übergegangenen Leistung aus der Konkursmasse zu verlangen. Er kann eine Forderung wegen der Nichterfüllung oder der Aufhebung nur als Konkursgläubiger geltend machen, soweit ihm nicht ein Anspruch auf gesonderte Befriedigung zusteht", hat das Reichsgericht, 1. Zivilsenat, durch Urtheil vom 5. Februar 1890 den Satz ausgesprochen: Die Nichterfüllung einer Verbindlichkeit des Gemeinschuldners in Folge der Eröffnung des Konkursverfahrens steht der konkursmäßigen Geltendmachung des als Konventionalstrafe vereinbarten Erfüllungsinteresses nicht entgegen.

— Der dritte deutsche Fischereitag wird am 21., 22. und 23. August d. J. in Danzig im Landeshause abgehalten werden. Am Mittwoch, den 20. Abends findet eine gesellige Vereinigung der Mitglieder der gleichzeitig tagenden Fischzüchter-Konferenz im Schützenhause statt, bei welcher die schon eingetroffenen Mitglieder des Fischerei-Tages bewillkommnet werden sollen. Für die rechtzeitige Wohnungsbestellung ist seitens des westpr. Fischerei-Vereins ein besonderes Komitee eingesetzt, welches in der dortigen Bürgerschaft unzweifelhaft auf das weitestgehende Entgegenkommen zu rechnen hat. Ist doch der Fischerei-Verein, wie sich erst neuerdings wieder aus einer Offerte über Bruteier aller möglichen in unseren Gewässern fortpflanzungsfähigen Fischsorten ergiebt, ein gemeinnütziger Verein im eminentesten Sinne des Wortes. Nicht nur ist er mit Eifer bestrebt, den Ertrag der mühsamen und gefahrvollen Erwerbsarbeit unserer Strandbewohner zu bessern, sondern auch der gesammten Volkswohlfahrt dient er erfolgreich, indem er äußerst wichtiges, bisher leider noch viel zu sehr unterschätztes Nahrungsmittel auch der binnenländischen Bevölkerung mehr und mehr zugänglich zu machen sucht.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 1. Juli. Herr Gustav Duvinage hierselbst hat ein Patent auf einen entlasteten cylindrischen Muschelschieber angemeldet.

Vermischte Nachrichten.

— Welche Marke Champagner trinkt Fürst Bismarck? Bei Gelegenheit des Berichts über den Empfang einer Deputation Berliner Bürger in Friedrichsruh wurde gesagt, daß der Exkanzler seinen Gästen u. A. „Clicquot vin sec" vorgesetzt habe. Wie dem „B. T." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, existirt eine solche Marke gar nicht; vielmehr trinkt der Fürst seit Jahren nur Weine des Hauses Moët u. Chandon. Wenn also, so folgert unser Gewährsmann, bei jenem Frühstück Champagner getrunken worden ist, so kann es nur die Marke „Moët vin sec" gewesen sein, da, wie gesagt, das Haus Clicquot eine Marke „vin sec" gar nicht führt.

— Eine eigenthümliche Art des Selbstmordes hat dieser Tage ein Maurer, Namens Johann Pracherstorfer, in Nußbach bei Wien gewählt. Er stieg in den Keller hinab, entkleidete sich dort und sprang in ein großes Faß voll Essig, nachdem er vorher auf dasselbe mit Kreide drei Kreuze und die Anfangsbuchstaben seines Namens „J. P." gezeichnet hatte. Andern Tages wurde er von dem Hausmeister, der über den seltsamen Mixed-Pickles nicht wenig erschrocken sein soll, todt aus dem Fasse gezogen.

— Ein fideles Gefängniß besitzt ohne allen Zweifel San Quentin in Kalifornien; dort gab es sogar vor Kurzem einen — Sträflingsball! „The Daily Examiner" entwirft von demselben nachstehende verlockende Schilderung: „Die düsteren Krankenzimmer Nr. 2 und 3 waren fein mit Papier-Guirlanden geschmückt und in einer Ecke von Nr. 3 war ein erhöhter Platz für die Musikanten hergerichtet. Der ganze Boden wurde mit Wachs überzogen und dann polirt, bis er glänzte, und ringsum an den Wänden waren hölzerne Bänke angebracht. In Nr. 2 stand ein Schenktisch für die Eß- und Trinkwaaren. „Was gibt es Gutes zu Essen?" fragte während der Vorbereitungen ein „in Zurückgezogenheit lebender" Straßenräuber. — „Oh", war die Antwort, „wir haben etwa 100 Dollars zusammengeschossen und werden einen lustigen Abend verleben. Da sind Austern, zwei oder drei gekochte Schinken, Rindsbraten, Kuchen, Käse, Früchte und andere Delikatessen." — „Womit aber schwemmt man denn die Geschichte hinunter?" Da lächelte der befragte Raubritter a. D., „als dächt' er vergangener Zeiten", und indem er auf zwei große Blechbüchsen zeigte, erklärte er: „Kaffee und Thee sind ausgezeichnet." Inzwischen waren die „Musikanten" ausgesucht und die Instrumente hergebracht worden. „Was machen wir aber, da uns das „schöne" Geschlecht fehlt", ging die Frage. „Oh", lautete die Antwort, „wir werden einige männliche Damen haben; da kommen schon die Unterröcke." In diesem Augenblick erschien Jimmy Bowlan, der wegen Ermordung seiner Frau Freiquartier erhalten hatte, mit einem Arm voll weiblicher Kleider, die von der weiblichen Abtheilung entlehnt waren. Dies vollendete die Vorbereitungen und dann wurden Alle, die an dem Balle theilnahmen, in diesen zwei Zimmern eingeschlossen und durften sich bis an den Morgen amüsiren, so gut sie konnten.

— (Höchster Geiz.) A: „Für wen hat denn der alte Geizhals den Sarg gekauft?" B: „Für sich selbst. Er fürchtet, daß bei einer eintretenden Epidemie die Särge im Preise steigen würden."

— (Ernennung.) Mutter: Komm sofort in die Stube. — Karl: Ach, Mama, wir spielen so hübsch Menagerie und ich bin eben zum Krokodil ernannt worden.

Bankwesen.

Russische Prämien-Anleihe von 1864. Die nächste Ziehung findet am 13. Juli statt. Gegen den Koursverlust von circa 260 Mark pro Stück der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 2,50 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 1. Juli. Spiritus loko ohne Faß 50er 55,70, do. loko ohne Faß 70er 35,80. Fest. — Wetter: Warm.

Magdeburg, 1. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,60. Fest. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 12,37½ bez., 12,40 B., per August 12,45 bez., 12,50 B., per September 12,17½ G., 12,25 B., per Oktober-Dezember 11,95 G., 11,97½ B. Fest.

Köln, 1. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juli 20,75, per November 18,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juli 15,50, per November 14,60. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 72,00, per Oktober 58,10.

Hamburg, 1. Juli, 1 Uhr 15 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juli 86,00, September 85,50, Dezember 78,50. Unentschieden.

Hamburg, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 86,00, per September 85,75, per Dezember 78,75, per März 1891 77,50. Ruhig.

Hamburg, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 12,32½, per August 12,42½, per Oktober 12,07½, per Dezember 11,47½. Fest.

Pest, 1. Juli, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko beh., per per Herbst 7,01 G., 7,03 B., per Frühjahr 1891 7,42 G., 7,43 B. Hafer per Herbst 6,05 G., 6,07 B. Neuer Mais per Juli-August 5,01 G., 5,03 B. Kohlraps per August-Dezember 10,40 G., 10,45 B. — Wetter: Schön.

Paris, 1. Juli. Anfangsbericht. Mehl fest, per Juli 55,60, per August 55,70, per September-Dezember 54,00, per November-Februar 53,60. — Spiritus ruhig, per Juli 36,50, per August 36,75, per September-Dezember 37,50, per Januar-April 38,50. — Wetter: Regnerisch.

London, 1. Juli, Nachm. 1 Uhr 57 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 58 Lstr. — Sh. — d. Zink 23 Lstr. — Sh. — d. Blei 13 Lstr. 5 Sh. — d.

London, 1. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 45 Sh. 8 d.

Glasgow, 1. Juli, Vorm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 Sh. 10 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 1. Juli. Die sehr stark besuchte Versammlung der Kolonial-Gesellschaft wurde vom Staatsminister von Hoffmann eröffnet. Major von Wissmann hatte mitgetheilt, daß ein Fieber ihn verhindere, seine Wohnung zu verlassen, da die ununterbrochene Kette von Erregungen auf seine, durch 12 Jahre in Afrika doch etwas mitgenommene Konstitution plötzlich reagirt habe. Major Liebert, freudig begrüßt, sprach über die militärischen Leistungen der Schutztruppe, schilderte deren Zusammensetzung und forderte die Anwesenden im Namen Wissmanns auf, für einen Dampfer auf dem Victoria Nyanza Gelder zusammenzubringen. Fabri sprach über die Abgrenzung der Interessensphären in Afrika und rügte die dabei vorgekommenen Fehler, war aber nicht pessimistisch. Bohsen wies nach, daß wir als Besitzer des Festlandes die Quellen in Händen hätten und Sansibar an Bedeutung verlieren müsse. Eine Resolution wurde einstimmig angenommen, welche Bedauern darüber ausspricht, daß durch das Uebereinkommen so viele Hoffnungen geschädigt seien, wenn gleichwohl auch anerkennt wird, daß eine nicht zu unterschätzende Basis durch Festsetzung bestimmter Grenzen gewonnen sei. Die Versammlung beschloß einstimmig, ein Dankes-Telegramm an Major Wissmann zu senden und nahm mehrere Resolutionen an. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde die Versammlung beendet.

Eutin, 1. Juli. Die Enthüllung des Denkmals für Karl Maria von Weber ging heute gemäß dem dafür entworfenen Programm unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung und vieler auswärtigen Gäste vor sich. Die Festrede, in welcher Freiherr von Liliencron Weber's Leben und Wirken schilderte, konnte des schlechten Wetters wegen nicht auf dem Denkmalsplatze, sondern in der Festhalle gehalten werden. Mit einer unter Heynsen's Leitung aufgeführten großen Messe schloß die öffentliche Feier. Die Stadt ist anläßlich des Festes prächtig geschmückt.

Wien, 1. Juli. Von heute ab streiken in Wien und Umgegend der größte Theil der Weber.

Bad Gastein, 1. Juli. Der Kaiser Franz Josef ist heute früh 7 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen.

Christiania, 1. Juli. Das Gefolge Sr. Majestät des Kaisers kam soeben hier an.

Christiania, 1. Juli. Der deutsche Gesandte Dr. Busch, sowie Generalkonsul Frhr. von Oertzen und die bei Sr. Majestät dem Kaiser zum Dienst befohlenen Herren sind behufs Meldung Sr. Majestät dem Kaiser bis Foerder entgegengefahren. Ein Dampfer mit dem Komitee der städtischen Behörden ging um 11½ Uhr ab, um Se. Majestät den deutschen Kaiser auf offener See zu begrüßen. In den Straßen herrscht bereits jetzt reges Leben. Die Häuser sind reich beflaggt und mit Guirlanden geschmückt. Der Fremdenzufluß ist ein sehr bedeutender.

Madrid, 1. Juli. Gestern sind 6 Todesfälle und 6 Erkrankungen an Cholera gemeldet worden.

Lissabon, 1. Juli. Die Blätter kündigen einen Todesfall an Cholera in Regea an.

Belgrad, 1. Juli. Hiesige Kaufleute haben in der letzten Woche Bestellungen in Wien und Budapest in Höhe von 300,000 Gulden stornirt.

Sofia, 1. Juli. Mehrere Staaten beriefen ihre hiesigen Vertreter, um sich über die Hinrichtung Panitza's Bericht erstatten zu lassen.

Newyork, 1. Juli. Durch eine Explosion der größten Oelfabrik in Louisville entstand ein großer Brand, wobei 3 Arbeiter getödtet und 35 verwundet wurden.

Kentucky und Tennessee sind neuerdings durch verheerende Wirbelstürme heimgesucht. In Gallatin (Tennessee) ist während des Gottesdienstes die Negerkirche zusammengestürzt, wobei 10 getödtet und über 50 schwer verletzt wurden.

Letzte Nachrichten.

Köln, 1. Juli. In den sonst auf bekanntem Standpunkte stehenden, von der deutschen Kolonialgesellschaft beschlossenen Resolutionen wird der Reichsregierung und dem Reichstag der Dank der deutschen Kolonialgesellschaft für die kräftige Fortführung der auf die Bekämpfung des Sklavenhandels und die Förderung der Kultur in Afrika gerichteten Unternehmungen ausgesprochen. Anerkannt wird, daß in dem deutsch-englischen Abkommen durch die sichere Abgrenzung unserer Schutzgebiete für deren Entwickelung eine nicht zu unterschätzende Grundlage gewonnen sei, die Hoffnung ausgesprochen, daß die Reichsregierung die weitere Festigung des Deutschland verbliebenen Kolonialbesitzes in die Hand nehmen, und dadurch im Volke den Muth zu thatkräftiger Betheiligung an den wirthschaftlichen Erschließung desselben stärken werde. Die deutsche Kolonialgesellschaft erachtet es endlich für geboten, ihrerseits unentwegt an der Förderung der deutschen kolonialen Interessen festzuhalten und für die wirthschaftliche und kulturelle Entwicklung unserer Schutzgebiete mit Rath und That einzutreten.

Paris, 1. Juli. Deputirtenkammer. Bei der Begründung seiner Interpellation über die Angelegenheit des Credit Foncier führte Lamarzelle aus, daß die von Leveque bezeichneten Vorgänge durch den Bericht der Finanzinspektoren bestätigt worden seien, insbesondere bezüglich der übertriebenen Ausgaben für Veröffentlichungen; er verlange die Bekanntgabe der Liste derjenigen Journale, welche bestimmte monatliche Beträge empfingen. Es sei nothwendig, diesem Skandal ein Ende zu machen. (Beifall.) Finanzminister Rouvier erwiderte, die Regierung habe nicht das Recht, die Ausgaben für Veröffentlichungen des Credit Foncier zu bestimmen. Die Situation des Credit Foncier sei übrigens vortrefflich. Die Kammer nahm hierauf die von der Regierung acceptirte einfache Tagesordnung mit 303 gegen 180 Stimmen an.

Rom, 1. Juli. Soweit bis jetzt bekannt, werden sich 44 Schützen aus Italien zur Theilnahme am 10. deutschen Bundesschießen nach Berlin begeben.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 30. Juni, Oberpegel 4,95 Meter, Unterpegel 0,36 Meter über Null. — **Elbe** bei Dresden, 30. Juni — 0,44, Meter. — Magdeburg, 30. Juni, + 1,81 Meter. — **Warthe** bei Posen, 30. Juni, Morgens 1,30 Meter.

Wetteraussichten für Mittwoch, 2. Juli 1890.

Etwas kühleres, veränderliches, vorwiegend trübes Wetter mit Regen und frischen westlichen Winden.

Berlin, den 1. Juli 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,70 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 b B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	100,70 b G	Westpr. ritterſch	3½%	98,10 b G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,40 b G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,80 b	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,70 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	102,90 b
do. do. neue	3½%	101,75 b G	Posensche do.	4%	102,90 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	98,75 B	Preußische do.	4%	102,90 B
Berliner Pfdbr.	5%	117,40 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,00 B
do. do.	4½	112,00 b	Sächsische do.	4%	102,75 G
do. do.	4%	106,20 G	Schlesische do.	4%	102,50 G
do. do.	3½%	99,60 b G	Schl. Holst. do.	4%	102,75 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	92,75 b	Bayerische Anl.	4%	106,00 B
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	89,50 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	99,50 B
do.	3½%	98,75 b G	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,30 B
do	3%	88,60 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	161,25 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,00 b G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	143,50 G
Pommersche do.	3½%	99,40 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	138,25 G
do do	4%	100,20 G	Meininger 7 Guld.-Loose		—,—
Posensche do.	4%	102,00 B			
do. do.	3½	98,30 b			
Sächsische do.	4%	— —			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,60 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortd.	5%	99,10 b G
Argentische Anl	5%	65,50 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,60 b B	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	87,40 b	do. do. 1880	4%	96,50 b
Italienische Rente	5%	94,80 b	do. do. 1887	4%	62,20 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	109,2 b
do. do.	6%	—,—	do. do. 1884 stpfl.	5%	106,20 b G
Mexican. Anleihe	6%	97,90 B	do. (2 Orient) 1878	5%	73,50 b B
do. do. 20 L. St.	6%	100,10 b	do. Präm.-A. 1864	5%	171,50 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,40 B	do. do. 1866	5%	156,50 G
do. Papier-R.	4½%	76,75 G	do. Bodencr. neue	4½%	100,00 b G
do. do.	5%	88,60 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	90,50 b B
Oesterr. Silb.-R.	4½%	77,80 b G	do. Rente	5%	87,00 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	87,50 b G
do. Cred. 100 1858	4%	325,00 b G	Ungarische Gold-Rente	4%	89,75 b
do 1860er Loose	5%	126,10 b	Ungarische Papier-Rente	5%	87,00 B
do. 1864er Loose	—	316,10 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	101,50 b G			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	56,00 G	Dux-Bodenbach	4%	226,50 b
Frankf. Güterb.	4%	83 00 b G	Gal. Carl-Lud.	4%	87,20 b
Lübeck-Büchen	4%	169,25 b	Gotthardbahn	4%	164,05 b
Mainz-Ludwigh	4%	119,90 b	It. Mitteln.-B.	4%	113 90 b
Marb.-Mlawka	4%	65,90 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	69 75 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,10 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	103,00 b
Ostpr. Südbahn	4%	100,25 b	do. Nordwb.	5%	94,00 b
Saalbahn	4%	46,40 G	do. Lit.B. Elbth.	4%	102,00 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 b	Südöst. (Lomb.)	4%	60,90 B
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	163,95 b
Baltische Eis.	3%	68,10 b	do. Wien	4%	223 30 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	115,00 b
Marb.-Mlawka	5%	118,50 b G
Ostpreußische Südbahn	5%	117,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	102,40 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102,70 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,20 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,10 b G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	92,20 b
Magd.-Haldst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,20 b G
do. Lit. B.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	99,50 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,50 G
do. Lit. D.	4%	— —	Mosco-Rjäsan	4%	95,20 b G
do. Em. v. 1879	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	101,20 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	92,20 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,80 G	Rjasan-Kozlow g.	4%	98,40 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,40 b B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	101 10 b
do. conv.	4%	103,90 G	Rybinsk-Bologye	5%	85,55 b B
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	88,50 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	102,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,75 b G	Russ. Südwestbahn gar.	4%	94,60 B
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,30 b G	Transkaukasisch. g.	3%	80 50 b
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	81,80 B	Warschau-Terespol	5%	103,30 b G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 90 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,80 b G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,25 G	Wladikawkas gar.	4%	93,70 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 00 B	Zarskoe-Selo	5%	92,75 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	66,10 G	Northern Pacific II.	6%	112,50 b B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	6%	100,50 b G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,25 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,70 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	114,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98,70 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	94,50 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 b	do. do. (rz. 100)	4%	101,70 b G
do. do. do.	4%	101,00 b	do. do.	3½%	97,20 b G
do. do. conv.	4%	101,00 b	do. do. Com. Obl.	3½%	96 70 b
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117 00 B
do. do. do.	3½	96,60 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 b G
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	97,20 b G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,25 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,00 b	do. do. do.	4%	101,60 b G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,60 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,60 b
			do. do. (rz. 110)	4%	100,40 b
			do. do. (rz. 100)	4%	99,25 b G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	69,10 b G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,50 b B
Berliner Cassenver.	5½	134 25 G	Disc.-Command.	12	222,00 b
do. Handelsges.	10	167,75 b G	Dresdner Bank	9	157,40 b G
do. Prod.-Hdl.	5	309,80 b G	Nationalbank	9	135 75 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	109,00 b B	Pomm. Hyp. conv.	4	97,75 b G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	8½	157,25 b G
Deutsche Bank	9	—,—	Reichsbank	5,	142,25 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	111,00 G	Danz. Oelmühle	11	117,25 b G
Ahrens do.	4	83,75 b	Dessauer Gas	10	168 25 b G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8¹/	155,60 b
Bock do.	5	87,50 G	G.-F. Harb.-Wien	16²/	275 25 b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	324,50 G
Landrs do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges	4½	96,00 b B
Tivoli do.	4	124,75 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,00 G
Bredow. Zuckerf.	7	84,50 b B	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	80,75 B	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	150,50 b G
Chem. Fabrik Leopoldshall	4½	91,00 B	Maschinenfabrik Hallesche	16	325,10 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	75,75 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	151,90 B
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	86,75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	84,25 b G
Chem. Fabrik Schering	18	242,00 B	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	211,75 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	136,00 b G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	98,10 b G
Chem. Fabrik Union	9	127,25 b G	Nordd. Lloyd	4	158,90 b B
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	104,75 b
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	154,00 b G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-P. Cementf.	15	150,25 G
P. Prov. Zuckerf.	2(	—,—	Stralſ. Spielkart.	6	114,50 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	—,—	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	260,50 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	127,25 G
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	112,25 b G	Harkort Bergw.	4	129,50 b
Bochum. Bgw. A.		—,—	Hibernia	7½	169,60 b
do. Gußstfab.	9	173,90 b	Kön.- u. Laurah.	5½	148,90 b
Bonifacius	3	114,00 b G	Louise Tiefbau	3⅓	118 60 b
Borussia Bergw.	4	67,30 b G	Märk.-Westf.	12	232,50 b G
Donnersmarckh.	4	85,30 b	Oberschlesische	5½	96,80 b G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	2½	64,40 b
Gelsenkirchener	6	167,00 b G	do. do. St.-Pr.	7½	125,75 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10910,00 G	Germania	45	2550,00 B
Berliner Feuer.	176	3100 00 G	Magd. Feuer	225	4450,00 b G
do. Lb. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	1000 00 G
do. Leben	178	4350,00 G	Preuß. Leben	37,5	725,00 b B
Colonia, Feuerv.	400	10000,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1414,00 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	—,—

Bank-Diskont. — Wechsel-Cours vom 1. Juli.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3½ b

	Diskont	Wechsel-Cours vom 1. Juli
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 B
do. 2 Monat	2½%	168,00 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,45 b
London 8 Tage	2½%	20,345 b
do. 3 Monat	2½%	20,195 b
Paris 8 Tage	3%	80,85 B
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,00 b
do. 2 Monat	4½%	173,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	234,25 b
do. 3 Monat	6%	232,10 b
Warschau 8 Tage	6%	235,20 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,74 b	Engl. Banknoten	20,32 G
Souvereigns	20,34 G	Franz. Banknoten	81 20 b B
20 Francs per Stück	16,30 b	Oesterr. Banknoten	174,50 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	235,10 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

30)

Nachdem ich den Einladungsbrief an Bertha geschrieben hatte, hielt ich es auch für meine Pflicht, mich etwas näher nach dem künftigen Verwandten, nach den Ernaus, dem Vater und dem Sohn, zu erkundigen.

Die Nachrichten, welche ich über Beide empfing, waren sehr wenig tröstlicher Natur. Der Geheimrath v. Ernau ist zwar ein steinreicher Mann, der Besitzer eines großen Bankgeschäftes, gegen seinen Ruf als Kaufmann, seine Rechtschaffenheit u. s. w. läßt sich auch nicht das Geringste einwenden, aber er soll ein ganz unausstehlicher, über alles Maß hinaus aufgeblasener Patron sein, der keine Gelegenheit vorübergehen läßt, um seine Eitelkeit dadurch zu befriedigen, daß sein Name womöglich in allen Zeitungen genannt wird. Er macht ein glänzendes Haus, geberdet sich als Schützer von Wissenschaft und Kunst, ohne selbst eine Ahnung von wissenschaftlichem oder Kunstsinn zu haben, er hält sich Rennpferde, ohne selbst Reiter zu sein, er giebt große Summen für patriotische Zwecke aus, obgleich er sich eigentlich gar nicht um Politik kümmert.

Wenn nur sein Name in den Zeitungen genannt wird, ist er zufrieden, seiner Eitelkeit bringt er jedes Opfer.

Nicht viel besser, als über den Vater, lauten die Nachrichten, welche ich über den Sohn eingezogen habe.

Von allen Seiten wird allerdings anerkannt, daß Herr Egon v. Ernau ein hochtalentvoller junger Mann sei, der aber leider die von der Natur ihm gewordenen herrlichen Gaben in schmählicher Weise vergeude. Er hat studirt, glänzende Examina gemacht, dann aber als reicher Mann es nicht der Mühe werth gefunden, sein Wissen irgendwie nach einem bestimmten Ziel hin zu verwerthen.

Von seinem Vater, mit dem er übrigens eigentlich in gar keinem Verhältniß steht — Vater und Sohn sehen sich mitunter Wochen lang nicht — hat er die grenzenlose Eitelkeit geerbt, die sich allerdings in anderer Weise als beim Vater zeigt. Er gefällt sich darin, nichts auf das Urtheil der Welt zu geben, gleichgültig gegen Lob und Tadel, gefühllos gegen äußere Ehre zu erscheinen. Alle Vergnügungen, jeden Genuß, den der Reichthum gewähren kann, hat er bis zur Hefe ausgekostet, und nun ist er blasirt im höchsten Grade. Ueberzeugt von seiner Unübertrefflichkeit, verachtet er alle übrigen Menschenkinder und behandelt sie hiernach. Er ist ein Mensch von Talent, aber ohne Charakter, vor Allem fehlt ihm die Selbstbeherrschung!

Daß ein solcher Mensch nicht geeignet ist, eine Frau zu beglücken, liegt wohl auf der Hand; ich hielt es deshalb für meine Pflicht vor der Entscheidung noch einmal mit dem Vetter Massenburg ernst zu sprechen, aber es war zu spät, er konnte nicht mehr zurück, selbst wenn er gewollt hätte. Er hatte sich schon in feste, bindende Verpflichtungen gegen den Geheimrath Ernau eingelassen, die Verlobung war, wenn auch noch nicht proklamirt, doch schon allgemein bekannt.

Geheimrath v. Ernau hatte allen seinen Freunden an der Börse erzählt, in den nächsten Tagen werde die Verlobung seines Sohnes, des Doktors, mit dem altadeligen Fräulein Bertha v. Massenburg durch ein großes Fest gefeiert werden, und auch Werner war so unvorsichtig gewesen, auf viele Anfragen bejahend zu antworten. Die Verlobung war bereits ein öffentliches Geheimniß, über welches in den Gesellschaften der Aristokratie, sowohl des Geldes als des Blutes, viel gesprochen wurde.

Man bedauerte das arme Mädchen, welches einem herzlosen, eiteln, blasirten Menschen geopfert werden sollte.

Werner v. Massenburg mußte im Klub manche anzügliche Bemerkung über die Verbindung alter Geschlechter mit dem Kaufmannsadel anhören, aber er blieb fest bei seinem Vorsatz; das allgemeine Gerede bewirkte nur, daß er die möglichste Beschleunigung der öffentlichen Verlobung wünschte. Da auch der Geheimrath v. Ernau damit einverstanden war, wurde verabredet, Herr Doktor Egon v. Ernau solle gestern mir seine Visite abstatten und dann von mir zu einem Abendbesuch eingeladen werden; unmittelbar nach der ersten Vorstellung der jungen Leute solle bei einem großen Gartenfest, welches der Geheimrath in seiner Villa arrangiren wollte, die Verlobung feierlich proklamirt werden.

Es war mir sehr unangenehm, daß in meinem Hause sich die Vorbereitung zu einer meinen Wünschen so wenig entsprechenden Verbindung abspielen sollte; aber ich mußte nothgedrungen meine Einwilligung geben, that es jedoch nur unter der Bedingung, daß ich unmittelbar nach Berthas Ankunft mit ihr sprechen und ihr das Bedenkliche der ganzen Sache vorstellen dürfe. Weigere sie sich, auf die Pläne des Vaters einzugehen, dann dürfe, so erklärte ich, in meinem Hause kein Zwang auf sie ausgeübt werden; ich würde dann den jungen Ernau nicht empfangen.

Gestern Morgen in aller Frühe, der Kurierzug von Königsberg kommt um sechs Uhr hier in Berlin an, erwartete ich Bertha auf dem Bahnhof.

Ich erkannte sie, als sie aus dem Eisenbahnwagen stieg, zuerst nicht, ich hatte sie ja seit mehreren Jahren nicht gesehen und sie war inzwischen von einem niedlichen kleinen Backfisch zur großen eleganten Dame herangewachsen. Sie aber erkannte mich augenblicklich, flog mir an den Hals, nannte mich lieber Onkel und Du, kurz sie war so liebenswürdig und reizend, daß sie augenblicklich mein Herz gewann. Ich hielt es daher um so mehr für meine Pflicht, sie vor der unseligen Verbindung zu warnen.

Ich that es schon unterwegs, als wir vom Bahnhof nach Haus fuhren. Wir waren allein und auf dem weiten Wege hatte ich ja hinreichende Zeit, um recht eingehend mit ihr zu sprechen.

Zu meinem größten Staunen fand ich, daß sie gar keinen Widerwillen gegen die ihr aufgedrungene Verbindung zeigte, sie hatte ohne irgend ein Widerstreben ihrem Vater geschrieben, daß sie bereit sei, dem Herrn v. Ernau ihre Hand zu reichen.

Auch meine keineswegs schmeichelhafte Schilderung des jungen Mannes vermochte sie in ihrem Entschluß nicht wankend zu machen. Mit einem kühlen Gleichmuth, der mir bei einem so jungen Mädchen geradezu unnatürlich erschien, erklärte sie, daß die Fehler, welche nach meiner Schilderung der Doktor v. Ernau besitze, von allen jungen reichen Männern, die das Leben genossen hätten, getheilt würden, sie fürchte sich vor denselben nicht. Jedenfalls sei nach Allem, was sie von ihm gehört habe, Egon v. Ernau ein Mann von Ehre, ein geistreicher und zugleich ein sehr reicher junger Mann, da verzeihe sie ihm gern kleine Fehler, die übrigens im Laufe der Zeit sich wohl abschleifen würden. Sie habe bisher im Hause ihrer Tante Massenburg in einer traurigen Abhängigkeit gelebt und sehne sich nach Freiheit. Auch einem weniger ausgezeichneten Bewerber würde sie ihre Hand nicht versagt haben, um nur aus ihrem bisherigen trostlosen Leben erlöst zu werden.

Nach der Lebendigkeit und Herzlichkeit, mit welcher Bertha mich begrüßt hatte, war ich nicht darauf vorbereitet, bei ihr eine so kühle, geschäftsmäßige Auffassung zu finden, ich sagte ihr dies, sie aber erwiderte mir lächelnd, sie sei zu alt — sie ist neunzehn Jahre alt! — um sich noch Illusionen über ein geträumtes Liebesglück hinzugeben, ein solches finde man ja nur noch in Romanen, im reellen Leben müsse ein armes Fräulein aus altadeliger Familie mit der Wirklichkeit rechnen und die Vernunft walten lassen. Eine bessere Parthie, als die von ihrem Vater für sie gewünschte, werde sie nie finden, und da sie gar keine Lust habe, eine alte Jungfer zu werden, werde sie die Thorheit, ein solches Glück zurückzuweisen, nicht begehen.

Etwas verstimmt ließ ich den unerquicklichen Gesprächsgegenstand fallen, Bertha erschien mir nicht mehr so reizend, wie zuvor; die nüchterne Verständigkeit, die kühle Berechnung, welche in ihren Worten lag, machten auf mich einen unangenehmen Eindruck, aber dieser verschwand bald wieder, als ich mit ihr von ihrem [illegible] Sie zeigte eine so aufrichtige Freu[de] [illegible] daß sie ihn aus der drückenden Verlegenheit, in welcher er sich befinde, befreien könne, daß er wieder in den Genuß der Einkünfte des Majorats kommen werde, und es sprach sich in dieser Freude ein so warmes Gefühl, eine solche Liebe für den Vater aus, daß ich bald wieder ganz mit ihr versöhnt war. Und meiner Frau erging es ebenso, auch ihr Herz gewann Bertha im Sturme, auch sie fühlte sich, als beim Frühstück das Gespräch auf Egon v. Ernau kam, ebenso verletzt wie ich durch Berthas, ich möchte fast sagen cynische Lebensanschauung, aber auch bei ihr war die Mißstimmung nur eine vorübergehende, Bertha besiegte sie schnell wieder durch ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit.

Mit Bangen erwartete ich den Besuch des Herrn Doktor v. Ernau; gegen zwölf Uhr, so hatte Werner v. Massenburg mir gemeldet, werde der junge Herr mir seine Visite machen, aber er kam nicht; Stunden lang wartete ich vergeblich, dann kam statt seiner Nachmittags gegen vier Uhr Werner selbst.

Bertha flog ihm an den Hals, sie war entzückend in ihrer innigen Freude, den Vater wieder zu sehen, in dem Augenblick erschien sie mir wie ein wunderliebliches Kind, so unbefangen, so natürlich war die Zärtlichkeit, mit welcher sie den Vater liebkoste.

Du kennst Werner; er verdient solche Liebe nicht, hat auch kein Gefühl dafür. Ich glaube, ein schönes Rennpferd ist ihm mehr an das Herz gewachsen, als seine reizende Tochter, deren Liebkosungen ihm offenbar unbequem waren, er ließ sie sich eben nur gefallen, ohne sie zu erwidern, nur einen kalten Kuß drückte er auf Berthas Stirn, dann sagte er mir, er müsse mich allein sprechen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gesammt-Auflage dieser Nummer liegt als Extrabeilage Nr. 5 der **„Rundschau"** (Herausgeber und Redakteur S. Fischer, Berlin W., Frobenstraße 14) bei. Dieselbe beschäftigt sich mit einer sachlichen Besprechung solcher Firmen und Objekte unserer ersten Industriewerkstätten, welche als vollkommen einwandsfrei gelten. Die Fischer'sche „Rundschau", welche auch materiell für ihren Inhalt den Lesern gegenüber eintritt, was am Schlusse des Blattes besonders betont wird, bietet manche anregende Auskunft über Bezugsquellen. Wir empfehlen das Blatt der Beachtung unserer Leser.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 14 und 86 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 sowie der §§ 3 flgd. des Feldmesserreglements vom 2. März 1871 (G. S. S. 101) / 26. August 1885 (G. S. S. 319) bringe ich hiermit Folgendes zur Kenntniß der im hiesigen Bezirk wohnhaften Landmesser:

1. Gemäß § 14 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 ist jeder Landmesser ebenso wie jeder andere Gewerbetreibende verpflichtet, bei der Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk er sich niederlassen will, seinen Geschäftsbetrieb anzumelden und sich über den Besitz der Bestallung, sowie über die erfolgte Vereidigung auszuweisen.
   Desgleichen hat jeder Landmesser sich bei Verlegung seines Wohnsitzes bei der zuständigen Ortspolizeibehörde abzumelden, gleichzeitig unter Angabe des demnächstigen Wohnortes.
   Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen worden, etwaige Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen auf das Strengste zu bestrafen und die Namen der Kontravenienten sofort zu meiner Kenntniß zu bringen.
2. Jeder Landmesser muß die zu den Arbeiten erforderlichen Instrumente fortdauernd in richtigem und gebrauchsfähigem Zustande erhalten und zwecks Ausführung der gewöhnlich vorkommenden Landmesserarbeiten mindestens folgende Werkzeuge besitzen:
   a) Ein Meßband von Stahl oder ein paar Meßlatten,
   b) eine Anzahl Fluchtstäbe, zum Ausrichten grader Linien im Felde,
   c) ein Instrument zum Absetzen rechter Winkel im Felde,
   d) Geräthe zum Zeichnen und Kartiren, wie Lineale, Dreiecke, Meßstäbe, Zirkel u. s. w.
   Außerdem muß derjenige Landmesser, welcher die Richtigkeit seiner Längenmeßwerkzeuge nicht durch das Aichamt prüfen läßt, im Besitze geaichter Normalmaße und derjenige, welcher sich mit Nivellements befaßt, im Besitze eines geeigneten Nivellirinstruments mit Libelle und Fernrohr sein.
3. Der Landmesser hat nach den §§ 12 bis 15 des Feldmesser-Reglements vom 2. März 1871 / 26. August 1885 diejenigen Thatsachen und Angaben, welche durch die Natur des Auftrages bedingt werden, durch ausführliche Verhandlungen und Erläuterungen darzuthun. Er hat bei seinen Aufnahmen Feldbücher zu führen und diese sowie die sonstigen Arbeitshefte und Tabellen, auch während der Arbeit vollständig geordnet und übersichtlich zu halten und dieselben nach Erledigung der Arbeiten in geordneten Heften übersichtlich aufzubewahren.
   Bei gewissen Arbeiten, an denen, wie beispielsweise an den Wiederherstellungen von Eigenthumsgrenzen, die Staatsverwaltung ein Interesse hat, kann die Ablieferung der bei Ausführung des Geschäfts aufgenommenen Verhandlungen und Feldbücher, der Berechnungen und der geführten Akten und die demnächstige Niederlegung dieser Schriftstücke in den staatlichen Archiven gefordert werden (§ 47 des obenerwähnten Reglements).
4. Der bei der hiesigen Königlichen Regierung angestellte Katasterinspektor ist angewiesen, sich, abgesehen von den bei gegebenem Anlasse eintretenden technischen Prüfungen einzelner Arbeiten, gelegentlich davon zu überzeugen, daß die Landmesser die zu ihren Arbeiten nöthigen Instrumente fortdauernd in richtigem und gebrauchsfähigem Zustande erhalten und die bezüglich der Ausführung ihrer Arbeiten und der ordnungsmäßigen Aufbewahrung der darüber aufgenommenen Schriftstücke im Feldmesserreglement erlassenen Vorschriften gewissenhaft beachten.
5. Die unter Nr. 1 bis einschließlich 4 der vorstehenden Bekanntmachung gegebenen Bestimmungen finden keine Anwendung auf die bei Auseinandersetzungsbehörden, bei der Katasterverwaltung, sowie Seitens der Kommunalverbände oder anderer öffentlicher Verbände beschäftigten Landmesser, insoweit Letztere nicht Aufträge dritter Personen ausführen.

Stettin, den 4. Juni 1890.

Der Regierungs-Präsident.

Stettin, den 27. Juni 1890.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizei-Direction.
Graf **Stolberg.**

Zither-Unterricht

(Schlag- und Streichzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Eine **Eckbanstelle** zu verkaufen
Nemitzerstraße 6 bei **Kruse.**

Eisenbahn-Direktionsbezirk Berlin.

Sonderfahrt nach Berlin
am Sonnabend, den 5. Juli 1890

zur Erleichterung des Besuchs des in Berlin stattfinden- 10. Deutschen Bundesschießens.

Abfahrt von	Stettin	6,00 früh
„ „	Colbitzow	6,16 „
„ „	Tantow	6,30 „
„ „	Casekow	6,44 „
„ „	Passow	6,55 „
„ „	Schönermark	7,03 „
„ „	Angermünde	7,24 „
Ankunft in	Berlin	8,47 „

Zu diesem Sonderzuge werden auf den vorgenannten Stationen Rückfahrkarten II. und III. Klasse mit 10tägiger Gültigkeit zum Preise einer einfachen Fahrkarte der betreffenden Wagenklasse nach Berlin ausgegeben, welche innerhalb der Gültigkeitsdauer zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Personenzuge berechtigen. Bei Antritt der Rückfahrt sind die Fahrkarten der Fahrkarten-Ausgabe auf dem Stettiner Bahnhofe zu Berlin zur **Abstempelung** vorzulegen. Fahrtunterbrechung ist weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gestattet.

Die Lösung der Fahrkarten zu diesem Zuge muß vorher und zwar spätestens bis 4. Juli, Mittags 12 Uhr, erfolgen. Gepäckfreigewicht wird nicht gewährt.

Stettin, den 29. Juni 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Umtausch von Prioritäts-Obligationen verstaatlichter Eisenbahnen gegen 3½ prozentige Staatsschuldverschreibungen und Zinsenzahlung.

Die Inhaber der 4%igen Prioritäts-Obligationen **La. C. der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn und III. Emission der Berlin-Hamburger Eisenbahn** werden aufgefordert, ihre Obligationen, soweit diese zum Umtausche gegen Schuldverschreibungen der konsolidirten 3½ prozentigen Staatsanleihe abgestempelt worden sind, zur Ausführung des nach Maßgabe der Angebote vom 15. August 1889 erfolgenden Umtausches vom **1. Juli d. J.** ab bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 17, einzureichen.

Neben der genannten Kasse nehmen auch, **jedoch nur während der ersten sechs Wochen vom 1. Juli d. Js. ab,** die Königliche Eisenbahn-Hauptkasse in Frankfurt a. M. (Sachsenhausen) und die Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in Breslau (Direktionsbezirk Berlin), Cottbus, Guben, Görlitz, Hamburg, Stettin und Stralsund die Obligationen zum Umtausche an.

Mit den Obligationen müssen zugleich die am 2. Januar 1891 und später fällig werdenden Zinsscheine nebst Erneuerungs-Anweisung (Talon) abgegeben werden, beziehungsweise ist der Werth eines jeden fehlenden Zinsscheines baar einzuzahlen.

Ferner ist mit den Obligationen, und zwar für jede Anleihe besonders, ein Nummern-Verzeichniß in einfacher Ausfertigung vorzulegen. **Vordruckbogen zu derartigen Verzeichnissen werden von den vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt; Verzeichnisse anderer Art können nicht angenommen werden.**

Zum Umtausche der Obligationen beider Anleihen sind Staatsschuldverschreibungen zu 5000 M, 2000 M, 1000 M und 500 M, außerdem zum Umtausche der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Obligationen auch noch Staatsschuldverschreibungen zu 300 M und 200 M vorhanden und solche mit Zinsscheinen über Zinsen vom 1. Juli 1890 ab versehen. Wünsche auf Zutheilung von Stücken einer bestimmten Werthgattung werden thunlichst berücksichtigt werden.

Der Umtausch erfolgt in der ersten Zeit nicht Zug um Zug, sondern es erhält der persönlich erscheinende Einlieferer oder dessen Beauftragter vorläufig eine Empfangsbescheinigung. Demnächst wird ein Quittungs-Entwurf **portopflichtig** übersandt werden, den der Obligationseinreicher mit seiner Unterschrift zu versehen und unter Beifügung der vorgedachten Empfangsbescheinigung zurückzugeben hat, wogegen die Staatsschuldverschreibungen ausgehändigt werden.

Geschieht die Einreichung der Obligationen durch Vermittelung der Post, so wird der Empfang nur auf Verlangen in dem Begleitschreiben bestätigt; anderenfalls wird alsbald ein Quittungs-Entwurf zur Unterschrift übersandt, nach dessen Wiedereingang die Absendung der Schuldverschreibungen mit den Zinsscheinen unter voller Werthangabe erfolgt, sofern eine andere Bewerthung nicht ausdrücklich beansprucht ist.

Wollen Inhaber umzutauschender Obligationen die Umwandlung der für die Obligationen zu gewährenden Konsols in eine Buchschuld des Staates herbeiführen, so werden auf Ansuchen der Berechtigten die einzutauschenden 3½ prozentigen Schuldverschreibungen direkt an die Hauptverwaltung der Staatsschulden (Schuldbuchbüreau) abgegeben und erhält der Obligations-Einreicher in solchen Fällen an Stelle des Quittungs-Entwurfs nur entsprechende Nachricht.

Wir benutzen zugleich die Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß diejenigen **4%igen Prioritäts-Obligationen La. B. der Berlin-Görlitzer, II. Emission der Berlin-Anhaltischen, Serie VI der Thüringischen, I. Em. der Berlin-Hamburger und der Schleswig'schen Eisenbahn, sowie II., III. und VI. Emission der Berlin-Stettiner Eisenbahn, hinsichtlich welcher der s. Z. angebotene Umtausch gegen 3½%ige Staatsschuldverschreibungen angenommen worden ist, laut unserer Bekanntmachungen vom 24. Dezember 1889 und 24. März d. Js. bereits seit dem 2. Januar bezw. 1. April d. Js. bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse hier, Leipziger Platz Nr. 17, umgetauscht werden. Die Besitzer derartiger Obligationen wollen deshalb den Umtausch nunmehr schleunigst ausführen.**

Schließlich bringen wir noch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. Juli d. Js. fälligen Zinsscheine Serie III. Nr. 9 bezw. Serie IV. Nr. 9 zu den von diesem Zeitpunkte ab umzutauschenden Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen La. C. bezw. Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen III. Emission, sowie die ebenfalls am 1. Juli d. Js. fälligen Zinsscheine Serie IV. Nr. 8 zu den zu demselben Zeitpunkte gekündigten Schleswig'schen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen vom **24. Juni d. Js.** ab bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen zu Berlin, Leipziger Platz Nr. 17, Altona, Breslau, Frankfurt a. M. und Köln (rechtsrheinische) eingelöst werden. Außerdem erfolgt die Einlösung der Zinsscheine:

a) zu den Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen La. C. bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Erfurt, der Königlichen Eisenbahn-Betriebskasse in Dessau, der Filiale der Bank für Handel und Industrie, sowie dem Bankhause M. A. von Rothschild u. Söhne in Frankfurt a. M., und in der Zeit bis zum 15. Juli d. Js., werktäglich von 9 bis 12 Uhr, bei der Stationskasse auf dem Thüringer Bahnhofe in Leipzig;

b) zu den Berlin-Hamburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen III. Emission bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in Flensburg, Hamburg und Kiel und der Mecklenburgischen Sparbank in Schwerin i. M.;

c) zu den Schleswig'schen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen bei den unter b genannten Betriebskassen und dem Bankhause von Erlanger u. Söhne in Frankfurt a. M.

Die Zinsscheine sind mit einem von dem Einlieferer unterschriebenen Verzeichnisse vorzulegen, welches für jede Anleihe die Stückzahl der Zinsscheine und deren Betrag im Einzelnen und im Ganzen ergeben muß.

Berlin, den 21. Juni 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Kirchliches.

Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46): Mittwoch und Freitag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Grunewald.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben 2c.



Donnerstag:
Monats-Versammlung
bei **Kotz**, Gutenbergstr. 7.
1. Vortrag: Deutsche Kolonien.
2. Aufnahmen. 3. Geschäftliches.
Angehörige willkommen.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute Abend im Vereinslokal **(Rohrer)**: **Gesangsstunde** und **¼ jährliche General-Versammlung.**

Tagesordnung: Kassenbericht. Ausfahrt nach Misdroy. Lokalfrage.

Stettiner Handwerker-Verein.

Sonntag, den 6. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr, in
Wolff's Garten:
47. Stiftungsfest-Feier,
bestehend in Prolog, Festrede, Vokal- und Instrumental-Konzert, letzteres ausgeführt von dem **Sänger-Chor** des Vereins und der Kapelle des **Pommerschen Kürassier Regiments** (Königin) aus Pasewalk.

Der Vorstand.

F. Schröder, Leichenkommissar,
Bellevuestraße Nr. 15.

Concerthaus-Garten.

Heute, Mittwoch, den 2. Juli:

Grosses
Militair-Extra-Concert,

gegeben von der Kapelle des Pommerschen Füsilier-Regts Nr. 34 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten

M. Jancovius.

Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. — Entree 50 Pfg.

Bei Regenwetter Streichmusik — **Sinfonie-Concert** (im Saale).

Auf vielseitigen Wunsch gelangt zur Aufführung:

C-moll-Sinfonie von L. v. Beethoven.

Beginn 8 Uhr. — Entree 75 Pf.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10, II.

Annahme von **Brillanten, Gold, Silber, Wäsche, Waarenposten.**
Zinsen bis 30 Mark 2 Pfennig pro Mark und Monat.
Zinsen über 30 Mark 1 Pfennig pro Mark und Monat.

---

600 000 Mk. — 500 000 Mk.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Schlussziehung vom 7.—12. Juli cr.

Hierzu empfehle und versende

Originalloose: 1/1 M. 112, 1/2 M. 56, 1/4 M. 28, 1/8 M. 14
Antheilloose: 1/16 M. 7.50, 1/32 M. 3.75, 1/64 M. 2
Porto u. Liste 50 Pfg.

D. Lewin, Bank- u. Lotteriegeschäft, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

Reichsbank Giro-Conto. Telegr.-Adr.: „Goldquelle" Berlin.

10 à 100 000 M — 3 à 200 000 M, 4 à 150 000 M

400 000 Mk. — 2 à 300 000 Mk.

König-Wilhelm-Bad
Swinemünde am Ostseestrand.

Kalte und warme See-, Sool-, Moor- und mediz. Bäder; 150 Logirzimmer, vorzügliche Betten, ausgezeichnete Verpflegung, mäßige Preise.

H. E. Lindner, Besitzer.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen

H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölitzerstraße 73.

Täglich Vergnügungsfahrt
nach Messenthin.

Von Stettin: 2½ Uhr Nachmittags. | Von Messenthin: 8½ Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Extrafahrt
zum Pölitzer Viehmarkt

am Donnerstag, den 3. Juli, von Stettin 4½ Uhr Morgens.

Oscar Henckel.

Jeden Donnerstag Vergnügungsfahrt
nach **Podejuch.**

Abfahrt: Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhofe. **Rückfahrt** von **Podejuch:** 8½ Uhr.

C. Koehn.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. **„M. G. Melchior"** jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags mit Anlaufen von

Saßnitz auf Rügen

zur Beförderung von Passagieren nach und von Kopenhagen 2c., jedoch nur während der Zeit vom incl. 8. Juli bis incl. 26. August.

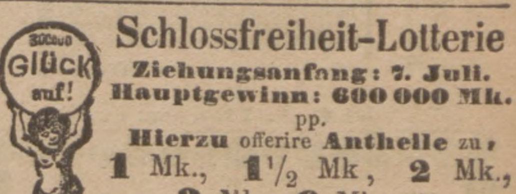
Der Fahrplan für September-Dezember wird später bekannt gemacht.

Kopenhagen, Gothenburg
SD. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"**
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.



Schlossfreiheit-Lotterie

Ziehungsanfang: 7. Juli.
Hauptgewinn: 600 000 Mk.
pp.
Hierzu offerire **Antheile** zu:
1 Mk., **1½** Mk., **2** Mk., **3** Mk., **6** Mk. etc.

G. A. Kaselow, Stettin, Frauenstr. **9.**
Aeltestes Lotteriegeschäft, err. **1847.**

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 8. Juli, Vormittags 10 Uhr im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Tramm** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 12. bis 22. Juli in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,
gr. Wollweberstr. 40.

Ich beabsichtige mein Grundstück Gr.-Kosuchen Nr. 30 von gleich im Ganzen zu verkaufen. Auf demselben befinden sich drei massive Gebäude und eine Hufe Land 1. Bodenklasse, worunter gute Wiesen und Torfstich. Ich bin Wittwe und verkaufe dasselbe Alters halber. Das Grundstück ist ½ Meile von der Kreisstadt Lötzen entfernt. Todtes und lebendes Inventarium gut im Stande. Der Kaufpreis beträgt 12,000 Mark. Liebhaber können sich melden und zwar bei mir direkt.

Louise Schnittka,
Kosuchen, Kreis Lötzen i. Ostpr.

Brodstelle.

Eine auf dem Abbau, 3 Kilometer von der Stadt und Bahnhof gelegene Ackerwirthschaft, bestehend aus 34 Morgen gutem kleefähigen Acker incl. Wiesen, guten Gebäuden, sämmtlichem todten und lebenden Inventar und voller Ernte, ist wegen Todesfall des Besitzers sofort für 3400 Thaler bei ein Drittel Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **U. 333** an die Expedition der „Pommerschen Zeitung", Kirchplatz 3.

Durch die Geburt eines Mädchens wurden hocherfreut
G. Bartelt und Frau, geb. Resener.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Emil Cornelius (Anklam). — Herrn Albert Halle (Anklam).

Verlobungen: Frl. Helene Krüger mit Herrn Karl Wöllert (Greifswald—Berlin).

Sterbefälle: Herr August Littmann (Cöslin). — Herr Ernst Virgels (Stolp).

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsend. von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

[Th]ale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.

Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Beerdigungs-Institut

und

größtes Sarg-Magazin Stettins

und Umgegend von

Bernhard Mundt,

obere Breitestr Nr. 7,

Fernsprecher Nr. 490.

Metall- und Holzsärge mit **Ausstattungen** zu allerbilligsten Preisen.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,

gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.

Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰.

Rapspläne,
wasserdichte
Mietenpläne,
wasserdichte Pläne
für Locomobilen,
Getreidesäcke,
Sommerpferdedecken,

beste Qualitäten, billigste Preise.

Gebr. Aren.

Vor **Nachahmungen wird dringend gewarnt.** Bei Bezügen verlange man stets das **durch Patent geschützte** allein echte **Originalfabrikat**

Carbolineum

D. R.-P. No. 46021.

Avenarius

Seit 14 Jahren bewährter Holzschutzanstrich. Gegen Fäulnis, Schwamm u. feuchte Wände. Billigster Ersatz für Oelfarbe u. Teer.

Prospekte u. Zeugnisse kostenfrei durch die Haupt-Niederlage für Pommern und Mecklenburg:

bei **G. A. Liskow,** Stettin.

Original-Fässer a 200 Kgr. franco jeder Bahnstation ℳ 32,50 pr. 100 Kgr.

Max Borchardt's
Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Betten, Bettfedern und Daunen.

Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5 ,00 bis 75,00 nur in neuer **guter Füllung. Gute Landfedern** größter Auswahl **zu sehr billigen** Preisen b. **Max Borchardt,** Beutlerstr 16/18.

Reine

Metall-Fussboden-Farbe.

Garantirt chemisch reine Metall-Fussboden-Farbe zeichnet sich durch besondere Deckkraft und Ergiebigkeit aus, trocknet, mit gutem Firniss verarbeitet, ausserordentlich schnell, wird steinhart und empfiehlt sich durch die Vorzüglichkeit ihrer Eigenschaften nicht nur allein als Fussboden-Farbe, sondern zu allen Anstrichen, bei denen es auf grosse Deckfähigkeit, Härte und schnelles Trocknen ankommt.

Preis in Pulver a Kilo 60 ₰.

Preis in Oel gerieben a Kilo 1 ℳ

Bei Quantitäten entsprechend billiger. Zu beziehen durch die Farben-Handlung von **Theodor Pée,** Breitestrasse 60, u. Grabow, Langestrasse 1.

Genossenschafts-Molkerei Pyritz

offerirt feinste **Tafelbutter** in Postkolli, enthalt. 8 Pfd. netto, franko gegen Nachnahme zu 10 Mark.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist **Apotheker Heißbauer's**

schmerzstillender Zahnkitt

zum Selbstplombiren hohler Zähne.

Preis per Schachtel ℳ **1.** zu beziehen in den Apotheken. In Stettin in der Hof- und Garnisonsapotheke.

1887er Apfelwein,

eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,

Breitestraße 5.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Lehrbuch der Finanzwissenschaft.

Von

Dr. **Adolf Wagner,**

Geh. Regierungsrath und Professor der Staatswissenschaften in Berlin.

Zweiter Theil.

Theorie der Besteuerung. Gebührenlehre und allgemeine Steuerlehre.

Zweite vielfach veränderte und vermehrte Auflage.

Zweite Abtheilung.

Allgemeine Steuerlehre.

Gr. 8. Geh. Ladenpreis 15 ℳ 50 ₰.

Die erste Abtheilung erschien im Februar ds. Js. zum Preise von 4 ℳ 50 ₰ und liegt somit die neue Auflage des zweiten Theiles nunmehr zum Preise von 20 ℳ complet vor.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Randower
Dampf-Molkerei.

(Joh^s. Müller.)

Die bisher am Platze unter der Firma: „Randower Genossenschafts-Molkerei" betriebene Molkerei ist nach Auflösung der Genossenschaft in meinen alleinigen Besitz übergegangen und wird vom 1. Juli d. J. an unter obiger Firma bei eigener Leitung von mir weiter geführt.

Meine **sämmtlichen Molkereiprodukte** sind bei ortsüblichen Preisen von **denkbar bester Qualität** und werde ich namentlich ganz besonders auf **prompte und pünktliche Lieferung** Gewicht legen.

Durch baldige **Aufstellung vorzüglicher Milchkühe in der Molkerei,** ernährt nur mit zur Erzeugung gesunder Milch geeigneten Futterstoffen, werde ich die

Milch-Kur-Anstalt

demnächst wieder in's Leben rufen und den Tag der Eröffnung bekannt geben. Zur Vermehrung der Garantie wird der Gesundheitszustand der Kühe beständig von einem bewährten Thierarzt kontrollirt und die Milch täglich analysirt werden.

Milchkurzeit: Morgens und Abends von 6 bis $7^1/_2$ Uhr.

In der **Restauration** — in den oberen Räumlichkeiten sowohl als auch im Tunnel — wird Alles aufgeboten werden, das Publikum in jeder Weise auch bei gesteigerten Ansprüchen durch Abreichung bester Speisen und Getränke zufrieden zu stellen. Der Betrieb wird durchaus in bewährte Hände gelegt und baldigst übernommen werden.

Garten und Veranden bieten durch verbessernde Veränderungen und Neuanlagen einen angenehmen Aufenthalt, auf den ich ganz besonders aufmerksam mache.

Das verehrte Publikum bitte ich nun meinem Unternehmen volles Vertrauen entgegenbringen zu wollen, indem ich verspreche, allen Wünschen nach Möglichkeit weitgehendste Rechnung zu tragen und zeichne ich

mit Hochachtung ergebenst

Joh^s. Müller,

Randower Dampf-Molkerei.

Berliner Bauanstalt für Eisenkonstruktionen.



Fabrik für Trägerwellblech, Doppelwandblech und Stahlblech-Rolljalousieen

E. de la Sauce & Kloss, Berlin N.

Berliner Lagerhof A.-G.

Alter Viehhof, Usedomstrasse.

Telegramm-Adresse: Saucekloss.

Telephon: Amt III. No. 1203 und No. 674.

Spezialität: Zerlegbare transportable Bauwerke aus Eisen, Wellblech und Doppelwandblech, als: Circus, Theater, Reitbahnen, Markthallen, Speicher, Baracken, Koloniegebäude etc.

Geeignete Vertreter gesucht unter günstigen Bedingungen.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch mache ich meinen werthen Kunden, insbesondere meiner geehrten Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Materialwaaren-Geschäft** von Bredow, Vulkanstr. 10, nach

Züllchow, Kirchstr. 6, Ecke der Anstaltstr.,

verlegt habe.

Indem ich bitte, meinem neuen Unternehmen Ihre gütige Beachtung schenken zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

E. Brunk.

Züllchow, den 1. Juli 1890.

Praktische Neuheit!

Muster geschützt! Muster geschützt!



Ariston.

Amerikanischer Brief- und Karten-Halter,

ist **für jedes Bureau unentbehrlich,** erspart jede Briefkammer, jeden Briefbeschwerer.

Probe-Dutzend gegen Einsendung von Mk. 3.—. Grossisten entsprechenden Sconto.

P. Spandow, Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

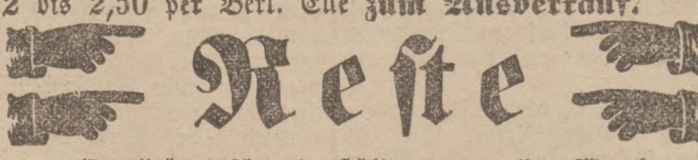
empfiehlt in **größter Auswahl** zu **auffallend billigen** Preisen, auch auf

Theilzahlung

R. Steinberg, Rosengarten 17, pt.

NB. Auch einige **dunkel gewordene Möbel** zu sehr **billigen** Preisen.

Einen Posten gediegener **echtfarbiger Anzug- und Paletotstoffe,** sowie **blaue Cheviots** stellen der vorgerückten Saison wegen zu **Mk. 2 bis 2,50 per Berl. Elle zum Ausverkauf.**



Reste

in nur guten Qualitäten für die Hälfte des reellen Werthes.

Linsky & Freundlich,

Tuchhandlung,

Hagen- und gr. Oderstr.-Ecke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's China-Weine.

C. H. BURK STUTTGART Schutz-Marke.

Analysirt im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich à M. 1.—, M. 2.— und M. 4 50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke,** sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei Herrn **W. Mayer** in **Stettin.**

---

1 Postkolli feinst. Matjeshering frei 3 M. empf. **Reichert, Krautmarkt 7.**

Dr. Derrnehl's Eisenpulver.

Weltberühmt seit 25 Jahren als bestes Blutreinigungs- und Kräftigungsmittel für schwächliche, blutarme Personen. Schachtel 1,50, ganze Kur (3 Sch.) 4,50, 5 Sch. 7 ℳ

Allein echt: Kgl. priv. Apotheke z. weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juwelier,

obere Schulzenstrasse 3,

empfiehlt sein grosses Lager von **Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks,** Genfer **Damen-** u. **Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren** zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Hugo Peschlow,

65, Breitestr. 65,

empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Engros. Engros.

Der **Detail-Verkauf** von

schwarzen Sammetbändern

sowie sämmtlichen für **Putz** und **Schneiderei** passenden Bändern in **Rips, Satin** und **Moiré** in allen **Breiten** und **Farben** findet zu **streng festen Engros-Preisen** täglich von 9—12 Uhr Vormittag und 2—6 Uhr Nachmittag statt.

Bernhard Beermann,

Heiligegeiststr. 3/4.

Engros. Engros.

Küchenmöbel.

Fabrik und Lager.

Gute Arbeit. — Solide Preise.

H. Solbrig,

Tischlermeister,

Pölitzerstr. 1. Pölitzerstr. 1.

Telephon Nr. 441.

Pa. oberschl. Steinkohlen

ex Kahn offerirt zu **äußerst billigen** Preisen

F. Bumke, Oberwiek 76-78.

Täglich frische

Riesen-Ananas-Erdbeeren

(außergewöhnlich schöne Frucht), per Schock **Mk. 1,20**

offerirt

Ernst Lehman,

am Königsthor Nr. 11.

Federwagen,

fast neu, passend für Fleischer, ist zu verkaufen Bellevuestraße 23a.

A. Schwartz, Stettin

Gr. Domstrasse 23.

Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke neue und gebrauchte gute Fabrikate.

Cassetten

Copirpressen.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. — Ankauf. Tausch.

Saftreiche Garten-Himbeeren

sendet auf Bestellung a Pfd. 25 Pfg. franko Stettin Lehrer **Watter,** Carlshof bei Lübzin.

Stettiner

Dampf-Wäscherei u. Bleiche

von

H. Franck, Falkenwalderstr. 20,

empfiehlt sich zum Waschen, Rollen und Plätten aller vorkommenden

Leib-, Bett-, Tisch- u. Haus-Wäsche.

Bei günstigem Wetter erfolgt das

Wäsche-Trocknen im Freien.

Spezialität:

Gardinen-Wäscherei.

Abholung und Rücksendung erfolgt durch eigenes Gespann am Orte kostenfrei.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden sowie meiner Nachbarschaft hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft nebst Wohnung der Breitenstraße 65, 2 Tr., nach der

Kl. Wollweberstraße 6, parterre

verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich auch um Ihr ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

C. Schmidt,

Schuhmachermeister.



Gummi a Dtzd. 3 ℳ, $4^1/_2$ ℳ, u. 6 ℳ, versendet brieflich gegen Nachnahme.

S. Wiener,

Stettin,

Schulzenstraße 18.

Reparaturen von Nähmaschinen sämmtlicher Fabrikate werden prompt auf das Gewissenhafteste ausgeführt, so daß ich für von mir reparirte Maschinen die gleiche Garantie wie für neue übernehmen kann.

B. Burow, Mechaniker,

Kl. Domstr. 19.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter

zweiter Inspektor,

der zugleich die Gutsschreiberei und Hofwirthschaft übernehmen muß, findet bei vorläufig 360 ℳ Gehalt sofort Stellung. — Abschrift der Zeugnisse und Lebenslauf erbeten.

Dom. Kl.-Kleschkau

bei Langenau, Westpr.

Tüchtige Metalldreher, Maschinenbauer und Mechanikergehülfen finden **dauernde** Beschäftigung bei hohem Lohn und Accord beim **Kaiserlichen Torpedodepot, Friedrichsort.**

---

10 bis 15 tüchtige Maschinenschlosser finden sofort dauernde Beschäftigung in der

Maschinen- und Waggonfabrik von

W. Müller, Telterow i. M.

Rechtsanw.-Büreauvorsteher,

verheir., evang., mit sämmtlichen Prozeß- und Notariatsgeschäften vertraut, wünscht sich am 1 Okt. zu verändern. Off. u. H. S. 5000 an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Wolff's Garten.

Allabendlich:

Leipziger Sänger.

Anfang 8 Uhr. Näheres Plakate

Sämmtliche ausstehende **Vereinsbillets** haben Giltigkeit. Jeden Mittwoch Nachmittag: **Damen-Kaffee-Gesellschaft.**

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, Abends $7^1/_2$ Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.

Sensationeller Erfolg des Pastell-Schnellmalers **Mr. Rayne.**

Fortgesetzter Erfolg des Jongleurs und Malabaristen **Mr. Lousson,** und des Salon-Komikers Herrn **Nowatzki.** Auftreten der vorzuglichen **Sisters Mona,** englische Sängerinnen und Tänzerinnen, der tyroler Sängerin **M. Hartmann** und der Kostüm-Sängerin **Capell.**

Neu! Frl. **Dolli Wild,** Neu!

excellente Kostüm-Soubrette.

Täglich wechselndes Programm.

Entree 50 ₰. Vorverkauf 40 ₰.

Donnerstag, den 3. Juli: **2. großer Sommernachtsball** mit italienischer Nacht.

Dir. Otto Reetz Ww.

Elysium-Theater.

Mittwoch: Benefiz für Herrn **H. Grosse.**

Gewonnene Herzen.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 2. Juli 1890:

Novität! Zum **15.** Male: Novität!

Der arme Jonathan.

Grosses Garten-Konzert.

Donnerstag: Dieselbe Vorstellung.